203. Montag den 1. September 1862. 203.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 31. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Comes aulae Lateranensis et Palatii apostolici, Bürgermeister der Stadt Aachen, Karl Martin von Nellessen, die Preußische Grafenwürde; ferner die Gebrüder Asseburg — und zwar den Premier-Lieutenant im Brandenburgischen Kürassier-Regiment Nr. 6 Karl Theodor Maximilian Asseburg unter dem Namen von Asseburg-Hornhausen, und den Avantageur im König-Husaren-Regiment Nr. 7 Karl Franz Jakob Alexander Asseburg unter dem Namen von Asseburg-Neindorf — in den Adelstand zu erheben; so wie den Rechtsanwalten und Notaren Denso in Minden, Bachmann in Bielefeld und Quensel in Rheda den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Der bisherige Superintendent der Diözese Soldin, jetzige Pfarrer zu Gramzow, Sternberg, ist zum Superintendenten der Diöces Gramzow ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

München, Sonntag 31. August. Der Verkauf der bayrischen Donau-Dampfschifffahrtsanstalt an die östreichische Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft hat die königliche Genehmigung erhalten. Die östreichische Gesellschaft übernimmt den Betrieb am 1. September.

London, Sonnabend 30. August. Ueber Halifax eingetroffene Nachrichten aus Newyork vom 21. d. melden, daß am 18. der Kongreß der Konföderirten in Richmond zusammengetreten sei, um die Konskription zu beschließen. — Die Regierung wird die von dem holländischen und französischen Konsul und die von den fremden Kaufleuten reklamirten Summen erstatten. — In Brooklyn hat ein Meeting zu Gunsten des Krieges stattgefunden.

Paris, Sonntag 31. August, Morgens. Der heutige „Moniteur" sagt: Die Insurrektion, welche das Schicksal Italiens zu kompromittiren drohte, ist beendigt. Garibaldi ist nach einem lebhaften Kampfe verwundet worden und hat sich mit allen seinen Anhängern ergeben müssen. Garibaldi wurde sofort auf eine italienische Fregatte gebracht, die beauftragt ist, ihn nach Spezzia zu fahren. Die Blokade der sicilianischen Küste ist aufgehoben.

Paris, Sonnabend 30. August, Abends. Der Kaiser hat heute einem Ministerkonseil präsidirt. Die Journale melden, daß der Kaiser nächsten Montag dem vereinigten Minister- und Staatsrathe präsidiren werde. Die abwesenden Minister sind aufgefordert worden zurückzukehren und demselben beizuwohnen. — Das Lager von Chalons wird Montag aufgehoben und werden die Truppen in ihre Garnisonen zurückkehren.

Turin, Sonntag 31. August. In Mailand hat gestern Abend das falsche Gerücht, daß Garibaldi todt sei, eine Demonstration hervorgerufen. Eine Menschenmasse zog gegen das Haus des französischen Konsuls, wo sich ihr eine Eskadron Kavallerie entgegenstellte. Nach geschehener Aufforderung zum Auseinandergehen wurden die Massen durch die bewaffnete Macht zerstreut, wobei einige Verwundungen vorgekommen sind.

Deutschland.

Preußen. C. S. Berlin, 31. August. [Die Note an das dänische Kabinet.] Eine Kopenhagener telegraphische Depesche hat die von Preußen in der Note vom 22. August formulirten Forderungen nicht genau wiedergegeben. Dieser Forderungen sind vier und sie lassen sich, wie folgt, zusammenfassen: 1) Aufhebung der Gesammtstaatsverfassung von 1855; 2) Vorlegen eines neuen gemeinsamen Verfassungsentwurfes, in welchen die Selbstständigkeit der einzelnen Theile der Monarchie genügend garantirt wird. Dieser Entwurf wird den Sonderlandtagen zur Berathung überwiesen. 3) Gleiche Berechtigung aller Landestheile und gleichmäßige Vertretung derselben innerhalb der Centralregierung und 4) in Betreff des Sprachenstreits Rückkehr zu dem Zustande vor 1848 mit Regelung dieser Angelegenheit durch eine verfassungsmäßige Gesetzgebung. — Diese vier Punkte sind sehr ausführlich motivirt und verschließen Herrn Hall alle bisher mit Anwendung aller Mittel benutzten Hinterthüren. Im diplomatischen Korps hat man Nachrichten aus Kopenhagen erhalten, welche darin übereinstimmen, daß die preußische Note dort große Bestürzung erregt hat.

Berlin, 30. August. [v. Bernstorffsche Note; Kongreß deutscher Volkswirthe.] Die „Stern-Zeitung" ist in den Stand gesetzt, die Antwort des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten auf die Depesche, in welcher die bayrische Regierung ihre Zustimmung zu den mit Frankreich geschlossenen Verträgen vom 2. August versagen zu müssen erklärt hat, mitzutheilen. Sie datirt vom 26. August; ihre Form ist, gesteht selbst die „Nat. Ztg.", vollendet, ihr Inhalt unzweideutig, sie bringt einen Wendepunkt in die Entwicklung der Zollvereinsfrage. Die bayrische Regierung schien in ihrer so haltlos motivirten Ablehnung des Handelsvertrages darauf zu rechnen, daß mit ihrem Nein der Stein des Anstoßes beseitigt sei und nunmehr das Spiel der Konferenzen mit Oestreich, die Umstrickung eines willenlosen Gegners beginnen könne. Der Eifer, mit dem Oestreich sofort wieder mit seinen Zumuthungen vorrückte, bewies nur zu deutlich, wie sicher man gerechnet hatte. Aber man hatte sich diesmal verrechnet. Preußen stellt in der Wendung am Schluß der Note den Regierungen von Bayern und Württemberg auf das Bestimmteste das Präjudiz ihrer etwaigen definitiven Ablehnung des Handelsvertrages: es bedeute Kündigung der Zollvereinsverträge. Wenn der Schluß der Note sagt, daß Preußen die definitive Ablehnung der Verträge vom 2. August als Ausdruck des Willens auffassen müsse, den Zollverein mit Preußen nicht fortzusetzen, so ist diese Auffassung, wenn sie nach dem, was vorausgegangen ist, der Motivirung noch bedürfte, durch den polemischen Theil der Note mehr als ausreichend motivirt.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat nach Mittheilung dieser Note einstimmig beschlossen, dem Hause zu empfehlen, diesem Schritte der Regierung das volle Gewicht seiner Unterstützung zu verleihen.

— Auf dem diesjährigen Kongreß deutscher Volkswirthe zu Weimar am 8. und 11. September c. wird zweifellos die Verhandlung über den deutsch-französischen Handelsvertrag und die Tarifreform des Zollvereins den allgemeinsten und allseitigsten Antheil in Anspruch nehmen, deshalb wohl in vorderster Linie zur Debatte gestellt werden.

— Der volkswirthschaftliche Verein für Süd-West-Deutschland wünscht, daß auch noch die „Nachtheile der stehenden Heere" in die Tagesordnung aufgenommen werden.

— Die Direktionen der Anhaltischen und Thüringischen Eisenbahnen sind um freie oder ermäßigte Fahrt für die Mitglieder des Kongresses ersucht.

— Wie die „Bk. und Hdls.-Z." vernimmt, wird in Sachen des deutsch-französischen Handelsvertrages der Versuch gemacht, eine Konferenz der widerstrebenden Staaten zum Zweck einer Annäherung an den preußischen Standpunkt zu vermitteln. Sachsen scheint diesem Bemühen, eine Ausgleichung anzubahnen, nicht fremd zu sein. Sollte der Versuch gelingen, so wird die Konferenz noch für die erste Hälfte des Monats September in Aussicht genommen.

— [Wechselformulare.] Um dem betreffenden Publikum die Entrichtung der Wechselstempelsteuer zu erleichtern, sind Wechselformulare durch die königliche Staatsdruckerei mit einem besonderen Stempelzeichen bedruckt worden, welche alsbald bei allen Steuerstellen, mit Einschluß der Stempelvertheiler (Stempel-Distributeure), zum Verkauf gestellt werden sollen. Die Versendung der Formulare an die Provinzial-Steuerbehörden und an das hiesige Haupt-Steueramt für inländische Gegenstände ist erfolgt und es kann der Bekanntmachung des Tages, an welchem in den einzelnen Bezirken der Verkauf beginnen wird, überall entgegensehen werden. Da es zur Zeit an aller Erfahrung darüber fehlt, in wie weit von der Benutzung dieser amtlichen, im voraus abgestempelten Formulare Gebrauch gemacht werden möchte, war es rathsam, einstweilen nur Formulare mit einem Stempel von 5 Sgr., 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr. und 1 Thlr. herzustellen, auch sich zunächst auf Formlare zu gezogenen Wechseln zu beschränken. Da die Steuer von 5 Sgr. bis 1 Thlr. — in den jetzigen Formularen — den Wechselbeträgen von 50 bis 2400 Thlr. entspricht, so wird die jetzt getroffene Anordnung den größten Theil des Wechselverkehrs umfassen und in den weitesten Kreisen eine dankenswerthe Erleichterung gewähren. Die zum Verkauf gelangenden Formulare sind von der Größe der allgemein üblichen Wechsel-Blanquetts und tragen das in bunten Farben dargestellte und mit den betreffenden Geldbeträgen versehene Stempelzeichen links am Rande, neben dem gewöhnlich für das Accept bestimmten Raume. Daß außer dem Steuerbetrage selbst nicht etwa noch ein Aufschlag für das Formular zu zahlen ist, versteht sich von selbst, und ebenso ist selbstverständlich, daß Jeder befugt bleibt, Wechsel oder Wechsel-Formulare, in der bisherigen Weise bei den Steuerämtern zur Abstempelung vorzulegen, oder seine eigenen Formulare im voraus durch die Steuerbehörden mit dem gesetzlichen Stempel versehen zu lassen.

— Die soeben erschienenen beiden letzten Bände der Varnhagenschen Tagebücher (5. und 6. Band), welche die Zeit vom Mai 1848 bis Ende 1849 umfassen, sind in den hiesigen Buchhandlungen polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Oestreich. Wien, 29. August. [Zum deutschen Juristentage.] Die gestrige zweite Plenarsitzung bildete den officiellen Schluß des diesjährigen dritten Juristentages. Die Minister von Schmerling und Lasser wohnten der Sitzung bei, und der preußische Gesandte, Freiherr von Werther, war in einer Zuhörerloge erschienen. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Punkte betrat der Justizrath Volkmar aus Berlin die Tribüne, und schilderte die Erfolge der bisherigen Bestrebungen nach einheitlicher Entwickelung der deutschen Gesetzgebung. Der Redner wies zunächst auf die erfreuliche Thatsache der Einführung von Kollegialgerichten für Civil- und Strafsachen, namentlich in Bayern, wo auch seit dem 1. Juli d. J. die Verwaltung von der Justiz getrennt worden sei; in Baden und Oestreich fänden Vorbereitungen zur Organisation von Kollegialgerichten statt; als Krönung eines würdigen Gebäudes deutscher Gerichtsverfassung sei jedoch die zu hoffende Errichtung eines gemeinsamen höchsten Gerichtshofes zu bezeichnen. Zu dem deutschen Handelsgesetzbuche übergehend, bemerkte der Redner, daß dieses unverändert in Preußen, Sachsen, Bayern und Nassau angenommen sei und dessen baldige Einführung in Oestreich, Baden, Württemberg, Oldenburg und Hessen bevorstehe, während leider in Mecklenburg und Hannover Aenderungen vorgeschlagen seien und auch in Hamburg die Einführung auf Schwierigkeiten gestoßen wäre. Es wird sodann auf den Umstand hingewiesen, daß die Regierungen das vom Juristentage ausgedrückte Bedürfniß nach einer gemeinsamen Civilprozeßordnung und gemeinsamem Obligationenrecht anerkannt hätten, wie der Bundestagsbeschluß vom 6. Februar d. J. bezeuge. Was die in Berlin seit Jahresfrist tagende Kommission betreffe, die mit der Revision des preußischen Civil- und Strafrechts und eventuell mit den vorbereitenden Schritten zur Herbeiführung einer gemeinsamen deutschen Gesetzgebung betraut sei, so könne man sich überzeugt halten, daß die daselbst gefaßten Beschlüsse mit den Wünschen des Juristentages übereinstimmen würden. Nach einem Hinblick auf die bekannten, in der Bundestagssitzung vom 14. d. Mts. gestellten Bundesreformanträge u. s. w. schloß der Redner mit den Worten: „Möge uns recht bald eine einheitliche Gesetzgebung auf dem Gebiete des Straf- und Civilrechtes zu Theil werden, möchte dieser Boden wenigstens unberührt bleiben von dem Treiben der politischen Parteien. Es ist zu hoffen, daß doch noch ein formeller Weg zur Vereinbarung gefunden wird, zumal ja über das Wesen keine Meinungsverschiedenheit besteht."

Bei der nunmehr folgenden Berichterstattung über die Vorlagen der Abtheilungen wurde der Antrag der ersten und zweiten Abtheilung wegen Aufhebung der Freisprechung ab instantia, eben so wurde die Resolution der dritten Abtheilung, wonach die Verschiedenheit der Gesetzgebung betreffs der Todesstrafe kein Hinderniß zur Durchführung der Strafrechtseinheit sei, ingleichen der Antrag wegen Aufhebung aller nach ihrer Beschaffenheit das Ehrgefühl erstickender Strafen (mit Einschluß der Kettenstrafe) angenommen. Der in der vierten Abtheilung gestellte Antrag wegen Aufhebung der Thätigkeit der Staatsanwaltschaft auf bürgerliche Rechtsstreitigkeiten wurde ebenso wie der Antrag, daß nicht ein System von Beweisregeln, sondern das Prinzip freier Prüfung der Beweisführung im Civilprozesse zu Grunde zu legen sei, der ständigen Deputation zu nochmaliger Berichterstattung zugewiesen. Die übrigen Resolutionen der gedachten Abtheilung wurden genehmigt. Schließlich entspann sich noch eine längere Debatte über den bekannten Ungerschen Antrag wegen der Internitätsklage und wurde in Betreff desselben beschlossen, den Gegenstand mit dem Wunsche der ständigen Deputation zu überweisen, daß der nächste Juristentag ihn auf seine Tagesordnung zur Verhandlung setzen möge. Der Präsident theilte nunmehr die folgenden, mit Akklamation aufgenommenen Namen der in Vorschlag gebrachten Mitglieder der ständigen Deputation für das nächste Jahr mit, und zwar: Glaser, Berger, Keller, Rizy und Scharschmidt in Wien, Hiersemenzel, Waldeck, Wartensleben, Volkmar aus Berlin, Fumantel aus München, Schaffrath und Schwarze aus Dresden, Plank aus Hannover, Faber aus Stuttgart, Bluntschli aus Heidelberg, Drechsler, Pfeiffer aus Bremen und Ihering aus Gießen.

Der Präsident Geheimrath Wächter drückte sodann nach Verlesung eines Schreibens, worin der Justizminister, Frhr. v. Pratobevera, sein Bedauern ausdrückte, wegen Krankheit den Sitzungen nicht habe beiwohnen zu können, den Dank des Juristentags gegen den Kaiser, den Erzherzog Rainer, das Staatsministerium, die Stadt Wien u. s. w. aus und schloß unter Hinweis auf das bewährte einmüthige Zusammenwirken aller Mitglieder des Juristentages mit den Worten: „Diese Einheit, dieses Zusammenwirken der deutschen Juristen aus Nord, Süd, Ost und West hat uns erst recht, möchte ich sagen, gezeigt, was wir aneinander haben, hat ein festes Band von Brüderlichkeit um uns gezogen, das nicht so leicht sich wieder lösen läßt, und ich wünsche, daß es unserem Vaterlande die schönsten Früchte zu seiner Einigkeit bringe." Nach einem dreifachen Hoch auf den Präsidenten und dessen treffliche Geschäftsleitung trennte sich die Versammlung.

— [Besprechung über die deutsche Frage.] Die „Ostd. Post" enthält folgende Mittheilung: Zwischen einer Anzahl Mitgliedern des deutschen Juristentages, welche der Frankfurter Pfingstversammlung beigewohnt haben, und mehreren östreichischen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten und einigen anderen Vertrauensmännern ist von Dr. Rechbauer ein Zusammentritt veranlaßt worden, um über die deutschen Angelegenheiten und speziell über die projektirte Versammlung deutscher Abgeordneten in Weimar eine Verständigung zu erzielen. Diese Zusammentretung fand vorgestern Abends statt. Seitens der Nichtöstreicher waren anwesend: Hofrath Dr. Bluntschli aus Heidelberg, Pfeifer aus Bremen, Fries aus Weimar, Josephi aus Leipzig, Plank aus Hannover, Probst aus Stuttgart, Stolp aus Frankfurt a. O. Seitens der Oestreicher waren anwesend: die Landtagsabgeordneten Dr. Berger, Brestl, die Reichsrathsabgeordneten Fleckh, Groß, Kaiser, Kuranda, Mühlfeld, Rechbauer, Landtagsabgeordneter Dr. Schuselka, Prof. Scheiner, Prof. Unger aus Wien. Prof. Scheiner führte, als Alterspräsident gewählt, den Vorsitz. Den Grund der Konversation (eine Debatte kann es nicht genannt werden, da kein Antrag gestellt wurde) bildete ein Vortrag des Hofrathes Bluntschli, der für die Stellung Oestreichs zu Deutschland vier Formen aufstellte, wogegen sich jedoch Seitens der Oestreicher lebhafte Einwendungen erhoben. Die verschiedenartigsten Nuancirungen östreichischer Parteien, föderalistische, centralistische, konservative, liberale, demokratische, traten zu Tage, aber darin stimmten Alle überein, daß die Rechte und Pflichten Oestreichs dieselben sein müssen, wie die eines jeden anderen deutschen Stammes oder Bundesstaates, daß eine einheitlichere Exekutive, namentlich in der Stellung nach Außen, sowie eine Volksvertretung beim Bunde das anzustrebende Ziel bilden müsse; über die Befugnisse dieses Parlaments wurde nichts fixirt und differirten die Ansichten darüber nicht bloß unter den östreichischen Abgeordneten, sondern auch unter den Herren von der anderen Seite bedeutend von einander. Im Ganzen fanden unsere deutschen Gäste, von denen die meisten, die bei der Besprechung anwesend waren, dem Nationalverein angehörten, die Oestreicher viel klarer, einmüthiger und in ihrem Festhalten an ihrem guten deutschen Rechte viel entschiedener, als sie wohl erwarten mochten. Die Besprechung wurde ohne Mißton zu Ende geführt und man schied in kordialer Weise von einander, wobei namentlich Seitens des Dr. Probst aus Württemberg, welcher der großdeutschen Partei angehört, der dringendste Wunsch ausgesprochen wurde, es mögen ja recht viele Landtags- oder Reichsrathsabgeordnete aus Oestreich zu der Versammlung, die auf den 28. nach Weimar ausgeschrieben ist, kommen. Gegen diesen Ort der Zusammenkunft haben sich jedoch mannichfache Bedenken erhoben, aber die Komitémitglieder des Nationalvereins erklärten, es liege nicht in ihrer Befugniß, die Bestimmungen über den Ort zu ändern.

Frankfurt a. M., 29. August. [Major Jungmann.] Eine Verhandlung in der letzten Bundestagssitzung betrifft das Gesuch der Wittwe des am 25. März d. J. in Hamburg verstorbenen Artilleriemajors der vormaligen schleswig-holsteinschen Armee Jungmann um Bewilligung einer Wittwenpension. Das Gesuch ist von der Gesandtschaft der freien Städte im Namen des Hamburger Senats bei dem Bundestagspräsidium eingereicht und angelegentlich unterstützt. Auch die Reklamationskommission, welche in der genannten Sitzung Vortrag über diesen Gegenstand erstattete, berichtete, obgleich sie, wie schon früher den Lebenden gegenüber, keine Pensionsberechtigung anerkennt, günstig über das Gesuch, da die Lage der Hinterbliebenen des Siegers von Eckernförde leider eine recht hülfsbedürftige ist, selbst in dem Falle, daß die in der Bittschrift angedeutete Hoffnung auf eine Fortsetzung der von dem Könige von Preußen dem Verstorbenen zu Theil gewordenen Pension von jährlich 300 Thalern den günstigsten Erfolg haben sollte. Nur glaubt die Reklamationskommission, daß den Hinterbliebenen nicht die ganze, der Familie durch den Bundesbeschluß vom 16. März 1861 gewährte Beihülfe von 700 Gulden zu belassen, sondern dieselbe auf etwa 400 Gulden zu ermäßigen sei. Sie stellte daher ihren Antrag auf die Bewilligung dieser Summe vom 1. April d. J. ab bis auf weiteres, so lange ein diesfallsiges Bedürfniß vorliege. Dieser Antrag wird hoffentlich nach den Ferien zum Beschlusse erhoben werden. Aus dem Gutachten erfährt die „K. Z." noch, daß nach der Angabe in der Bittschrift der Sohn Jungmanns unter Zusage kostenfreier Ausbildung in das königlich preußische Kadettenkorps aufgenommen ist.

Hamburg, 29. August. [Handelsvertrag.] Obgleich Graf Eulenburg den Handelsvertrag mit China auch auf die Hansestädte ausgedehnt hat, so gelang es ihm doch nicht, auch mit Japan einen solchen abzuschließen, und man bemühte sich deshalb hier, die japanesische Gesandtschaft bei ihrer Anwesenheit in Berlin zu bewegen, auch unsere Stadt zu besuchen, in der Hoffnung, daß der Anblick großartigen Han-

delsverkehrs derselben Veranlassung zu dem Abschlusse eines Vertrages werden könnte. Da die Gesandschaft indeß die dahin gerichteten Aufforderungen ablehnte, so geht man hier mit dem Gedanken um, eine Expedition hanseatischer Schiffe, womöglich unter gemeinsamer Flagge, nach Japan zu senden, um durch eine imposante Entfaltung unserer Handelsflotte die dortige Regierung einer näheren Verbindung mit den Hansestädten geneigt zu machen. Da das Unternehmen selbstverständlich von Privaten ausgeht, so ist hier eine Subskription zu diesem Zwecke eröffnet worden, welche bis jetzt den Betrag von 20,000 Mk. Bko. erreicht haben soll, eine Summe, die natürlich nur noch einen kleinen Theil der zu einem solchen Unternehmen nöthigen Fonds bildet. (B. A. Z.)

Sächs. Herzogth. Koburg, 29. August. [Für die deutsche Flotte] betragen die Beiträge nach dem letzten Rechenschaftsbericht des Geschäftsführers des Nationalvereins 90,896 Gulden 59 Kr.

Schleswig.. Eiderstedt, 28. August. [Verbot.] Die Abhaltung der Eiderstedter Thierschau zu Tönning am 8. September d. J. ist von Polizei wegen untersagt worden.

Großbritannien und Irland.

London, 28. August. [Ueber die Garibaldische Bewegung] äußert sich die heutige „Post" mit sehr scharfem, gegen die Politik Ratazzi's gerichtetem Sarkasmus. — Auch „Daily News" zieht gegen Ratazzi los, der sich als blindes Werkzeug seines kaiserlichen Herrn und Meisters Napoleon III. benehme, der binnen Jahresfrist sogar die Popularität Victor Emanuels unterwühlt und ihn in den Verdacht gebracht habe, auf Garibaldi eifersüchtig zu sein; der überhaupt eine Politik befolge, über die sich Cavour im Grabe umdrehen werde. — Eine an dasselbe Blatt gerichtete Zuschrift, die „Ein Radikaler" unterzeichnet ist, fordert zur Veranstaltung eines Monstre-Meeting auf, um gegen die fortdauerde französische Besetzung Roms zu protestiren und die Doktrin der Nichtintervention zu vertheidigen. — Der „Advertiser" ist voll von Leitartikeln und Zuschriften für Garibaldi. — Die „Times", die heute wieder ihren ersten Leitartikel der Garibaldischen Bewegung widmet, bricht wie früher den Stab über das Unternehmen.

— [Tagesnotizen.] Das erste Stiftungsfest des Londoner deutschen Turnvereins, welches gestern im Krystallpalast zu Sydenham gefeiert wurde, wird in den Londoner Zeitungen mit ungewöhnlichem Interesse geschildert. Die Kunststücke, die zur Ausführung kamen, erregten ihr aufrichtiges Erstaunen; und es ist ihnen offenbar neu, daß es in Deutschland überhaupt Turnvereine giebt. Zuschauer und Theilnehmer zusammen bildeten ein Publikum von 14,676 Personen, darunter eine gute Zahl Engländer. — Zur Unterstützung der Nothleidenden in den Fabrikbezirken ist gestern im Mansion-house in der City ein dritter Beitrag von 1000 Pfd. von der Handelskammer in Kalkutta angekommen. Auch die Handelskammer in Bombay und sowohl indische wie europäische Gemeinden in anderen Gegenden Indiens haben recht anständige Summen für Lancashire übersandt, begleitet von vielfachen Versicherungen der aufrichtigen Dankbarkett, mit der sie sich der Unterstützung erinnern, welche Indien während der Hungersnoth vom englischen Volke erhielt. — Eine ziemlich neue Institution sind in England die sogenannten Bibelweiber, deren es in London allein 160 giebt. Sie gehören meist der unteren Schichte der Mittelklasse an, und manche von ihnen haben sich auch noch aus tieferen Tiefen emporgearbeitet, und sind durch die Citymission auf ihre jetzige Stufe emporgebracht worden. Ihr Beruf besteht darin, die Wohnungen der verwahrlosten Armen zu besuchen und den armen Müttern und Hausfrauen nicht bloß mit religiösem, sondern auch mit wirthschaftlichem Rath und Beistand an die Hand zu gehen. Bibeln vertheilen sie nur in sehr seltenen Fällen gratis. Man hat bemerkt, daß unentgeldlich weggegebene Bücher sehr bald zum Pfandleiher wandern; allein die Bibel, die der Arme mit 10 Pce., nämlich in 20 wöchentlichen Raten von ½ Pce. bezahlt hat, weiß er als ein schwer erworbenes Eigenthum zu schätzen, und giebt es nur in äußerster Noth weg. Seit ungefähr 3 Jahren sind auf diese Art 27,000 Bibeln unter den allerärmsten Klassen verkauft worden. Die Bibelverbreiterin selbst erhält für ihre Dienstleistungen ein wöchentliches Honorar von 12 Shilling und 6 Pence.

Frankreich.

Paris, 28. August. [Tagesnachrichten.] Heute Mittag hat der Kaiser den Vicekönig Said Pascha empfangen, welcher heute Abend abreist, noch zwei Tage auf Schloß Belle-Eau verweilt und sich am Sonntag nach Konstantinopel einschifft. — Man bemerkt, daß der Kaiser und besonders die Kaiserin in neuerer Zeit der Familie Murat größere Aufmerksamkeit erzeigen, als früher. Prinz und Prinzessin Murat, so wie deren Tochter, die Prinzessin Anna, werden das kaiserliche Paar nach Biarritz begleiten. Die Abreise dahin wird in den ersten Tagen des September stattfinden. Prinzessin Mathilde, die beabsichtigte, in nächster Zeit nach ihrer Besitzung in Ober-Italien zu reisen, hat auf den Wunsch des Kaisers, „wegen der kritischen Lage der Dinge jenseit der Alpen", ihre Reise einstweilen verschoben. — Der Kaiser von China hat der Wittwe des in China gefallenen Admirals Protet hundert Zobelpelze und einige Rollen gestickter Seide zum Geschenk gemacht. Außerdem wird der Familie des Admirals durch ein Dekret der Adelstitel verliehen und zum Andenken des berühmten Todten zwei katholische Kirchen, die eine in Shanghai, die andere an dem Ort, wo der Admiral fiel, auf Kosten der chinesischen Regierung erbaut werden. — Das Spital, welches während der chinesischen und kochinchinesischen Expedition für die französische Marine in Macao gegründet wurde, ist aufgehoben worden und werden die letzten Konvaleszenten auf dem Spital-Transportschiff „Japon" nach Frankreich zurückgebracht. — Mehrere Bischöfe haben bei Herrn Rouland, dem Unterrichtsminister auf offizielles Einschreiten gegen die „Opinion Nationale", „wegen ihrer entschieden kirchenfeindlichen" Haltung angetragen. — Die Erbauung eines kolossalen Triumphbogens zu Ehren der Kriege in der Krimm und Italien ist, wie die „France" anzeigt, nunmehr beschlossen. Er soll eben so bedeutend werden, wie der Arc de l'Etoile. Nach dem vorgelegten Plane wird er auf dem Place du Trône errichtet und soll bei der feierlichen Einweihung des Boulevard du Prince Eugène bereits in der beabsichtigten wirklichen Größe als hölzernes Modell aufgestellt werden.

— [Frankreichs Stellung zu Italien.] Wie man versichert, hat Herr Thouvenel in seiner Note an die Turiner Regierung, worin er nähere Erläuterungen über die letzte Moniteurnote giebt, erklärt, daß die französische Regierung so zu sagen gezwungen gewesen wäre, zu konstatiren, daß sie vor den Drohungen Garibaldi's nicht zurückweichen werde. Herr Thouvenel bemerkt ferner, daß die Veröffentlichung des Moniteurartikels in nichts die Lage Italiens, wie sie vor dem Zuge Garibaldi's war, ändern könne; die römische Frage würde daher „auf dem nämlichen Standpunkte" bleiben, wie vorher; man brauche nicht zu befürchten, daß die gegenwärtigen Ereignisse deren Lösung verzögern, ja, diese werde „vielleicht" beschleunigt werden, wenn die italienische Regierung auf unumstößliche Weise darthue, daß sie stark genug sei, um die vorgerückte Partei in Ohnmacht zu halten. Die „Patrie" spielt heute Abend auf die Note an. Sie sagt, die französische Regierung habe in Turin Erklärungen über die Absendung der Flotte und andere Umstände gegeben, welche in der letzten Zeit die öffentliche Meinung in Aufregung versetzt hätten. — Heute Morgen fand ein Ministerrath unter dem Vorsitze des Kaisers statt. In demselben wurde beschlossen, sofort Verstärkungen nach Rom zu senden.

Italien.

Turin, 27. August. [Tagesnotizen.] Der „Nord" bestätigt die Ernennung Stakelbergs zum russischen Gesandten in Turin. Demselben Blatte zufolge ist Benedetti's Abberufung vollbrachte Thatsache, und wird derselbe nur nach Turin zurückkehren, um sein Abberufungsschreiben dem Könige zu überreichen. — Der König hat am 26. das Dekret unterzeichnet, wodurch Herrn Bastoggi die Konzession der neapolitanischen Eisenbahnen bewilligt wird. Die Regierungskommissare, welche die legale Ausführung des Kontrakts zu überwachen haben, werden demnächst ernannt werden. — Nach der Uebersicht, die dem Reglement für die Vollziehung des die Mobilisirung der Nationalgarde betreffenden Gesetzes beigefügt ist, würde sich die mobilisirbare Nationalgarde im ganzen Reiche auf 1,032,162 Mann belaufen. — Oberst Acerbi, der von Mancini und Crispi vertheidigt wurde, ist freigesprochen worden. (Er war wegen Werbungen für Garibaldi in Anklagestand versetzt.) — Das „Diritto" veröffentlicht ein Schreiben mehrerer hervorragender ungarischer Patrioten, welches den in der Antwort Klapka's hinsichtlich Garibaldi's enthaltenen Tadel mißbilligt und mit folgenden Worten schließt: „Achtung und Bewunderung vor dem großmüthigen Helden (Garibaldi); habt Vertrauen in seine Worte und dankt ihm für die freundschaftlichen Gesinnungen die er unserer Nation gegenüber aussprach." Das Schreiben ist von Genua 25. August, datirt.

— [Ueber die Gefangennahme Garibaldi's,] von der wir bereits durch ein Extrablatt unsere Leser in Kenntniß gesetzt haben, liegen heute folgende Nachrichten vor: Aus Turin, 30. August, wird telegraphisch gemeldet: Die Bersaglieri unter dem Befehle des Obersten Pallavicino haben Garibaldi gestern zu Aspramonte in einer befestigten Stellung angegriffen und ihn nach einem lebhaften Kampfe, bei welchem er verwundet worden, mit allen den Seinigen gefangen genommen. — Die „Gazetta uffiziale" sagt: Eine Depesche Cialdini's bestätigt die Nachricht von der Gefangennahme Garibaldi's. Oberst Pallavicino hatte 1800 Mann unter seinem Befehle; die Zahl der Gefangenen beläuft sich auf 2000. (Das Gouvernement erklärt, um das Publikum vor falschen Nachrichten zu schützen, daß die „Gazetta uffiziale" das einzige Organ für ihre Gedanken und Kundgebungen sei.) — Nach der „Italie" wären von den königlichen Truppen 12 Mann getödtet und 200 verwundet worden. Garibaldi hatte zwei Wunden erhalten, von denen die eine schwer. Auch Menotti sei verwundet worden. — Die „Gazetta di Torino" theilt mit, daß Garibaldi gefordert habe, ihn auf ein englisches Schiff zu bringen, da er ins Ausland gehen wolle. — Nach einer späteren Depesche ist Garibaldi auf Befehl der italienischen Regierung auf eine italienische Fregatte gebracht worden, die bereits nach Spezzia unterwegs ist. — Der Deputirte Calvino ist zu Neapel verhaftet worden. — Oberst Pallavicino wurde zum General ernannt.

— [Ueber die Ereignisse in Süditalien] stellen wir folgende Nachrichten zusammen:

— Aus Palermo, 21. August, wird gemeldet: „Die hiesigen Blätter, das amtliche nicht ausgenommen, beobachten über den Belagerungszustand und die daraus entspringenden Vollziehungs-Maaßregeln gänzliches Stillschweigen. „Forbice" berichtet, daß in Folge der Befehle, welche an die in Aderno koncentrirten Truppen gelangten und denselben einschärften, das Vorrücken Garibaldi's gegen Catania nöthigenfalls mit Gewalt zu verhindern, 37 Offiziere ihre Entlassung gaben. Dieselben wurden, wie schon erwähnt, sogleich nach Catania gebracht und dort nach Genua eingeschifft. Als der Dampfer, welcher sie führte, den Hafen von Palermo berührte, strömten mehr als 6000 Personen an das Ufer, brachten dort stürmische Lebehochrufe auf Garibaldi, die Offiziere u. s. w. aus und wiederholten diese Demonstration, indem ein großer Theil derselben Barken bestieg und den Dampfer umgab. Dieser wechselte hierauf einige Signale mit der „Maria Adelaide" und trat dann seine Weiterfahrt an. In der Stadt aber durchzog eine zahlreiche Volksmenge unter den gleichen Rufen den Corso Vittorio Emanuele, wo die Balkone sich rasch mit Fahnen u. dgl. schmückten."

Die „France" theilt mit, daß die Garibaldischen Freiwilligen sich sehr zahlreich in den drei Calabrien und in der Basilicata befinden, daß sie sich regelmäßig organisiren und sämmtlich direkt von Garibaldi Befehle erhalten. Sie sind mit Waffen und Munition versehen. Viele sind, um den italienischen Kreuzern zu entgehen, im Meerbusen von Tarent gelandet.

Der Genueser Korrespondent der „Allg. Ztg." giebt über die Stimmung in Sicilien folgende Auskunft: „Die palermitanische Presse hat eine energische Protestation gegen den Belagerungszustand erlassen. Die „Campana della Gancia", „l'Unica Politica", der „Arlechino", „La Mola", „Roma e Venezia" wurden unterdrückt. Palermo ist in größter Aufregung, die Verkaufsläden sind geschlossen. Man fordert Zurücknahme des Belagerungszustandes. Die Erbitterung des Volkes ist

---

Aus Berlin.

[Stralauer Fischzug; Weimarer Gäste; Ernst Guhl †.]

Sieht man von jenen Volksfesten ab, welche jeder Jahrmarkt, jede Kirchweihe und jedes Schützenfest in den Dörfern der Umgegend für die Berliner improvisiren, so besitzen dieselben eigentlich nur vier von Alters hergebrachte, nämlich das Mottenfest, das Fliegenfest und die Erinnerung an die Schlacht von Großbeeren. Die beiden ersteren sind jedoch weiter nichts, als bereits ziemlich verblichene Handwerksfeste der Tuch- und Raschmacherzunft, deren groteske Umzüge ehemals die Begeisterung der Menge erregt haben. — Der Erinnerungstag der Schlacht von Großbeeren hat einen würdigeren Hintergrund. Am 23. August, an welchem 1813 die Verbündeten unter dem Kronprinzen von Schweden die Franzosen unter Oudinot schlugen, während die Berliner angstvoll dem Rollen des Geschütz- und Gewehrfeuers bis zum Abend lauschten — wurde alljährlich an dem Orte der Schlacht, auf dem Kirchhofe in der Nähe des Erinnerungsdenkmals, ein Gottesdienst im Freien gehalten, und in großen Schaaren strömt dann die Bevölkerung mit Extrazügen nach dem jetzt so friedlichen, märkisch sandigen Dörfchen, das aus der Asche, in die es die Schlacht gelegt, sauber wiedererstanden ist, — um dort in den bescheidenen Wirthshäusern bei unversieglichen Bierquellen die Bedeutung des Festes — spurlos zu vergessen.

Eine viel volksthümlichere Bedeutung hat aber der „Stralauer Fischzug". Stralau ist an diesem Tage bis auf die Gegenwart das Elysium der Köchinnen und ihrer uniformirten Ritter, die Hoffnung aller Gesellen, kleinen Bürger und des Gesindels. An einer Stelle, wo die Spree, die verschämt durch die Stadt schleicht, sich zum hübschen ansehnlichen Flusse gestaltet hat, liegt äußerst anmuthig das kleine Fischerdorf Stralau mit seinen zwanzig Häuschen, aus deren Schooße, nahe dem Ufer von alten Bäumen umgeben, ein freundliches, sehr altes Kirchlein mit Thurm, mit der ganzen Romantik katholischer Zeiten, sich erhebt. Gegenüber ebenso malerisch, aber schon anspruchsvoller liegt Treptow, im Sommer eine Kolonie der Berliner Aristokraten, die dort in blühenden Villen dem Staube der Stadt entfliehen oder Nachmittags zu Wagen einen Ausflug hierher machen, während von dem Ufer eines andern Armes der Spree Rummelsburg, ein Komplex von städtischen Gebäuden, in prachtvollem Roccocostile errichtet, herabwinkt. Diese ganze Gegend, die der Berliner als eine Perle seiner arm ausgestatteten Landschaft dem Fremden zeigt, hat mit dem dort breiten Wasser der Spree, auf welchem hin und wieder kleine Segelboote sich wiegen, mit den stolz und freundlich schimmernden Wohnungen, und dem saftigen Grün der Wiesen, das an den blauen Horizont anstößt, in der That viel Anziehendes. Das Dorf Stralau selber war in alten Zeiten ein Rittersitz mit 11 Fischerhütten, deren Bewohner dem Herrn sowohl auf dem Felde als auf dem Flusse mit ihren Netzen dienstpflichtig waren. Der letzte Ritter dieses Oertchens, Herr Nikolaus von Berolsdorf, veräußerte es im Jahre 1358 an die Berliner Gemeinde, die es zum Frommen und zur Freude ihrer Einwohner bis heute bewahrt hat. Das Fest selber wird seit 1780, und zwar am 24. August, gefeiert. Prinz Ferdinand fand zuerst Gefallen an dieser ländlich ungezwungenen Tummelei zu Wasser und zu Lande und nahm sehr lustig mit seinen Kavalieren an den Tänzen der hübschen Fischerinnen Theil, so daß einige Jahre nachher bereits der blasirte königliche Hof mit seinen Gästen dem einfachen Fischerfeste beiwohnte, welche Ehre ihm natürlich auch die Theilnahme der übrigen Bewohner Berlins und bald den Charakter eines wirklichen Berliner Volksfestes verschaffte. An jenem Tage nämlich ist, wie auch die Jagd um diese Zeit wieder beginnt, es den Fischern wieder gestattet mit engeren Netzen zu fischen, und um diesen Abschnitt gebührend zu feiern, fahren sie am frühen Morgen mit festlich geschmücktem Kahne und unter Musik auf die Spree hinaus, um dort drei Fischzüge zu thun, einen für den Magistrat zu Berlin, einen für den Prediger und einen für den Aeltesten des Ortes. Damit ist die Handlung des Stralauer Fischzuges zu Ende und die zahllose Volksmenge der Gäste begehrt nun ihr Recht mit allen Ingredienzien, die die Wonne des Volksgaumes bilden, — bunten Schaustellungen, schlechter Musik, riesenhaften Vorräthen von Kuchen, Wurst, Bier und Schnaps und endlosem Lärm. Hier ergötzt sich nun die Menge an dem rasendem Lauf der Rosse des Karoussels, oder steht um die Tivolitische, dort paßt es bewundernd auf die Buden mit den in unmittelbarer Nähe Berlins ebenso erfolgreich wie auf dem Lande der Provinz auftauchenden „wunderbaren Ungeheuern", deren Eigenschaften von dem unveränderlichen Geschlechte der Bänkelsänger, deren Nationaltracht das Tricot ist, schmetternd hervorgehoben werden, dort zieht ein Trupp junger Bursche mit Fahnen, Trommeln und farbigen Schärpen, künstlichen Nasen, Brillen in Bleieinfassung und bunten Blechorden, letztere Zierrathen sind die besonderen Embleme dieses Tages, umher, während die weniger Ehrgeizigen, oder diejenigen, die ihre Aufgabe schon beendet zu haben glauben, auf den Rasen bereits in seliger Stimmung weltvergessen umherliegen. So wogt, lärmt und drängt es sich in Frieden und Streite, bis in die späte Nacht, und die Göttin der Aesthetik wie die Polizei kann nichts thun als resignirt die Achseln zucken. Dazwischen tauschen ununterbrochen hochbeladene Boote ihre Menschenlast zwischen Treptow und Stralau aus. Plötzlich erhebt sich dann vom Wasser her ein wildes Geschrei, — ein Boot ist umgeschlagen, die Menge drängt sich ans Ufer, — Frauen darunter ringen schreiend die Hände, ihre Männer oder Verwandte sind auf dem Boote, — bis endlich die Nachricht kommt, daß der letzte Mann glücklich gerettet ist, und die Menge wieder zu ihren unterbrochenen Genüssen zurückkehrt. Nicht immer jedoch läuft solches Intermezzo so glücklich ab; auf dem kleinen Kirchhofe des Ortes nehmen einen großen Platz diejenigen ein, denen die Spree mitten aus dem Jubel heraus ein kühles Grab bereitet hat.

Weniger lebhaft als auf diesen eigentlichen Volksbühnen, wo das Volk selber sein Leben darstellt, geht es auf den Bühnen zu, die der Kunst die Darstellung der Wirklichkeit vorbehalten. Zwei der hervorragendsten, das Viktoriatheater und das Kroll'sche Etablissement, wandern sogar in den nächsten Tagen unter den Hammer der Subhastation; auf diesen beiden jüngsten und glänzendsten Kindern der Musen unserer Stadt liegt nämlich seit ihrer Entstehung gleichsam ein schweres unentwirrbares, schweres finanzielles Fatum. Die Vorstellungen werden jedoch durch jene Ereignisse nicht unterbrochen. Das Viktoriatheater führte uns in den letzten Tagen eine Gesellschaft weimarischer Gäste, Herrn Grans, Frau Hettstädt und Fräulein Röckel vor. Letztere, eine junge, einnehmende und talentvolle Erscheinung, ist die Tochter des sächsischen Musik-Direktors, der zwölf Jahre auf dem Königstein geschmachtet. Wir wissen nicht, ob es diese Tochter war, die die rührende und erfolgreiche Gnadenbitte für ihren Vater an den König schrieb, aber ein Stück politischer Sympathie trug sich unwillkührlich in die künstlerische Beurtheilung des Publikums hinein und man ehrte „in der Tochter blonden Locken des Vaters gramergrautes Haar."

Einen schweren Verlust haben die Künste, die künstlerischen Kreise und die Salons der höheren Gesellschaft durch den plötzlichen Tod Ernst Guhl's, des Sekretärs der Akademie der Künste, in den letzten Tagen erlitten. Neben zahlreichen anderen werthvollen in das Gebiet der Kunstkritik und Geschichte einschlagenden Schriften ist das Werk, durch welches Guhl sich einen Namen in den weitesten Kreisen gemacht hat, seine 1853 und 1857 erschienenen „Künstlerbriefe." Der erste Band dieser köstlichen Sammlung enthält Briefe und Schriftstücke der großen Künstler Italiens im 15. und 16. Jahrhundert, darunter Titian, Michel Angelo, Raphael, der zweite solche aus dem 16. und 17. nebst den Briefen der niederländischen und deutschen Künstler, vor allem des Guido Reni, Rubens und Rembrandt. Alle diese mächtigen unerreichten Meister, deren Größe wir in stolzen Gemäldegalerien und ernsten Kirchen bewundernd anschauen, steigen beim Durchlesen dieser Briefe von ihrem hohen Piedestal auf einige Augenblicke herab, wir sehen sie reden und handeln, und können ihre Arbeit in ihren Ateliers belauschen. Wir vermissen hierbei aber den Verfasser nicht; mit gediegenen Lebensabrissen, werthvollen Erläuterungen und geistvoller Kritik geht er uns dabei zur Seite, und man merkt wohl, daß der jetzt hingegangene kundige Führer auf jenem Boden der unsterblichen Geister kein fremder Gast gewesen sein konnte.

W. H.

grenzenlos, die Gefahr eines Konfliktes drohend. Die gemeinen Soldaten wollen nichts vom Bürgerkrieg wissen, sie sind ermüdet von den langen Märschen im Innern Siciliens, aus Mangel an Lebensmitteln erschöpft und verkaufen ihre Musketen und ihre Munition."

— Eine Marseiller Depesche aus Genua meldet die Festnahme des Postdampfers „Abbatucci", obschon der Kapitän desselben behauptet, auf der Rhede von Catania den Schutz der beiden königl. Fregatten daselbst vergebens angerufen zu haben. Verdächtige Dampfer, in denen man Waffenladung vermuthet, sind im Adriatischen Meere signalisirt worden.

Rom, 19. August. [Frankreich und Rom.] Der officiellen „Gazzetta di Venezia" wird geschrieben, daß der Marquis v. Lavalette und General Montebello sich am 18. Vormittags zum Papst begaben, um ihm im Namen des Kaisers Napoleon die Versicherung zu geben, „derselbe werde nie gestatten, daß das gegenwärtige päpstliche Gebiet angetastet werde; er werde Gewalt mit Gewalt vertreiben und nöthigenfalls eine starke Armee nach Rom schicken". Der Korrespondent kann die Wahrheit dieser Nachricht verbürgen. General Montebello hatte beim Kriegsminister in Paris angefragt, ob es der feste Wille der kaiserlichen Regierung sei, die weltliche Herrschaft des Papstes zu schützen, indem er zugleich erklärte, er würde im entgegengesetzten Falle seine Entlassung geben. Darauf erfolgte von Seiten des Marschalls Randon die Antwort: „Der Kaiser sei entschlossen, den Papst im Besitze seines gegenwärtigen Gebietes zu erhalten." — Eine Privatdepesche zeigt an, daß die Moniteur-Note in Rom den besten Eindruck hervorgebracht hat. Der heilige Vater hat, nach der „France", Herrn v. Lavalette beauftragt, dem Kaiser seinen, des Papstes, Dank dafür auszusprechen. — Die „France" dementirt das Gerücht, daß man zu Rom sich in einer Konferenz mit der Frage beschäftigt habe, ob man die Stadt und die Provinzen nicht in Belagerungszustand erklären solle.

Neapel, 29. August. [Telegr.] Heute Vormittags 11 Uhr ist das französische, aus fünf Schiffen bestehende Geschwader unter dem Kommando Rigault de Genouilly's, im Golf angekommen. — In der Nacht sind 100 Kamorristen verhaftet worden. — Persano ist hier eingetroffen und wird nach Turin gehen. — Calabrien und Neapel sind ruhig. (?)

Spanien.

Madrid, 29. August. [Organisation der Kolonien.] Die Regierung wird demnächst den Cortes eine Gesetzvorlage machen in Betreff einer neuen politischen Organisation der Inseln Cuba, San Domingo und Portorico, welche Deputirte nach Madrid zu schicken haben sollen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 22. August. [Ein Gerücht.] Der „Schlesischen Zeitung" wird geschrieben: Es geht das Gerücht von einem vereitelten Mordanschlag auf den Kaiser Alexander II. Am Vorabend vor einer in Zarskoje Selo abgehaltenen Revue über verschiedene Garderegimenter seien dem Kaiser durch einen anonymen Brief die näheren Umstände des Attentats verrathen worden. In Folge dessen wären bei der Revue, noch bevor der Kaiser erschienen, sämmtliche Offiziere vor die Front kommandirt und ihnen die Taschen durchsucht worden. Bei einem derselben wurde ein scharfgeladener Revolver gefunden und dieser Offizier soll einer der Flügeladjutanten des Kaisers sein. (?)

□ Warschau, 27. August. [Ein Aufruf; über die Hinrichtung.] Gestern wurde hier in der Stadt ein Flugblatt folgenden Inhalts kolportirt: „Am 28. August wird im ganzen Lande ein Trauergottesdienst für die Seele des neuen Märtyrers der Freiheit, Ludwig Jaroszynski, abgehalten werden, der am 21. d. M. heldenmüthig sein Leben dafür endete, daß er mit ganzer Seele sein Vaterland liebte und sich für dessen Bestes aufopferte — möchten wir Alle an seinem Tode ein Beispiel nehmen und lernen, bis ans Ende auszuharren, um das Leben zu opfern, wenn Polen es verlangt." — Der „Dziennik powsz." nennt es mit Recht einen Frevel gegen die Religion und das Vaterland, wenn man Leute, wie Jaroszynski, zu Helden und Märtyrern stempelt. — Ueber die unter großem Volksandrange vollzogene Exekution gegen Ryll und Rzonca schreibt „Czas": Der Erstere hatte nur noch wenig Leben in sich. Beide wurden auf einspännigen Wagen unter starker Eskorte nach dem Richtplatz geführt. Der Scharfrichter ritt im rothen Mantel mit einem Cylinderhut an der Spitze des Zuges. Nach Verlesung des Urtheils unter dem Galgen sagten Kapuzinermönche lange Gebete her. Ryll und Rzonca wiederholten deren Worte, der Erstere gesenkten Hauptes, der Andere gehoben und ruhig. Ryll wurde zuerst auf den Galgen geführt.

Am 26. fand auf der Kurfürstenstraße ein Auflauf statt, indem die Polizei einige Personen verhaften wollte, und die Hinzugelaufenen sich dem widersetzten. Kosaken zerstreuten die Menge.

Türkei.

Konstantinopel, 20. August. [Serbien und Montenegro; Verschiedenes.] Morgen wird die Wiederaufnahme der Konferenzen stattfinden. — Vefik Effendi, Zeuge der Aufregung der Serben, deren allgemeine Bewaffnung 80,000 Mann umfaßt, und bis auf 130,000 Mann gebracht werden kann, räth zu einer Transaktion. — Der Marquis de Moustier hat seinen Kollegen eine lange Denkschrift überreicht, worin er zur Versöhnung räth. Der Minister Aali Pascha wollte sich dahin begeben und direkt unterhandeln. — Der von Preußen unterstützte Fürst Labanoff verlangte einen Waffenstillstand für Montenegro. Fuad Pascha antwortete, Omer Pascha könne allein Richter der Frage sein. — Die Armenier in Cilicien, welche sich für zahlreiche Meuchelmorde rächen wollten, haben eine große Zahl Muselmänner niedergemetzelt. Es sind Truppen abmarschirt, um sie dafür zu züchtigen. — Der Sultan hat den italienischen Prinzen einen Besuch abgestattet; er hat ihnen denselben Empfang zu Theil werden lassen, wie dem Prinzen von Wales. Bei dieser Gelegenheit wurden von Seiten der italienischen Kolonie Demonstrationen gemacht.

Amerika.

Newyork, 16. August. [Die Resolution des Senators Crittenden] von Kentucky, die jetzt zum Versuch einer Friedensvermittelung wieder hervorgelangt und von dem Gouverneur von Kentucky in Antrag gebracht worden ist, stammt von der Session des Kongresses im Dezember 1860. Sie enthält im Wesentlichen folgende Punkte: a) in allen jetzigen und künftigen Territorien nördlich von 36° 30' nördlicher Breite ist die Sklaverei oder unfreiwillige Dienstbarkeit verboten, in allen Territorien südlich jenes Breitengrades wird die Sklaverei als bestehend anerkannt und soll geschützt werden; b) der Kongreß hat kein Recht, die Sklaverei in den Staaten, welche dieselbe gestatten, aufzuheben. Die übrigen Punkte betreffen den Transport und die Verfolgung entwichener Sklaven. Am Schluß ist gesagt, daß der Kongreß niemals die Befugniß haben soll, sich in die Sklaverei derjenigen Staaten, wo sie jetzt gestattet ist, einzumischen. Crittenden selbst zog am 3. März 1861 diese Anträge zurück. Um nun jetzt einen neuen Versöhnungsversuch auf der Grundlage jener Vorschläge zu machen, wäre vor allen Dingen wohl ein Waffenstillstand nothwendig. Hierzu dürfte jedoch der Präsident den Leuten, die er nur als Rebellen behandelt wissen will, gegenüber, nicht geneigt sein, und so wird wohl der Vorschlag zum Frieden noch keinen Erfolg haben.

Newyork, 28. August. [Neueste Nachrichten.] Mit dem Dampfer „Arabia" in London eingetroffene Berichte bestätigen, daß M'Clellan Harrison Landing geräumt und ohne auf Widerstand zu stoßen in Williamsburg eingetroffen sei. Die Konföderirten, die Baton rouge angegriffen, sind mit großem Verluste zurückgeschlagen worden, wobei der General der Unionisten, Williams, seinen Tod gefunden hat. Auch in Arkansas haben die Konföderirten eine Schlacht verloren. — Aus Newyork vom 19. wird gemeldet, daß die öffentliche Meinung die Lage für die Unionisten als günstiger betrachte. Die Werbungen haben guten Erfolg. Man vermuthet, daß ein beträchtlicher Theil der Armee M'Clellans auf der Halbinsel bleiben, daß aber der größte Theil mit Pope gemeinschaftlich operiren werde. Die Konföderirten haben mehrere neue Punkte in Kentucky besetzt. — Aus Newyork vom 21. d. eingegangenene Berichte melden, daß General Butler nicht werde abgesetzt werden.

Aus Newyork wird vom 19. d. als Gerücht mitgetheilt, daß General Jackson durch das Shenandoah-Thal vorrückt, General Pope vorbeigehen und Washington angreifen will. — Der Präsident Lincoln zeigt an, daß er in Centralamerika einen Ort zur Kolonisation der Neger ausgesucht habe. Es würde Farbigen in Amerika, seien sie frei oder Sklaven, unmöglich werden, sich den Weißen gleichgestellt zu sehen, und deshalb ziehe er deren Emigration vor.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Berlin, 30. August. In der gestrigen Abend-Sitzung der Marine-Kommission ward die Bewilligung von 600,000 Thalern für Panzerboote mit allen gegen vier Stimmen abgelehnt; eben so die von 380,000 Thalern als erste Rate für den Rügener Kriegshafen mit allen gegen eine Stimme, hauptsächlich, weil es unentschieden, ob der Jasmunder Bodden unbedingt vorzuziehen sei, sodann aber auch wegen mangelnder Voranschläge und des mangelnden Deckungs-Nachweises. In §. 2 ward das Wort „vorschußweise" von der Kommission gestrichen. Der Regierungs-Kommissar widersprach dagegen wegen der Nothwendigkeit, den Staatsschatz zu erhalten. Die Resolution Reichenheim, die möglichst schnelle Vorlegung eines vollständigen Gründungsplanes und Deckungs-Nachweises betreffend, ward einstimmig angenommen. Der Regierungs-Kommissar äußerte sich zustimmend. Die Resolution Gablenz in Bezug auf Zollvereins-Beiträge zur Marine ward einstimmig abgelehnt, nachdem der Regierungs-Kommissar sich gegen dieselbe erklärt hatte.

— Aus den gestrigen Beschlüssen der Budgetkommission in Bezug auf den Etat des Ministeriums des Innern ist noch Folgendes hervorzuheben: Der Fonds zur Gründung und Herstellung von Damenstiftern (15,690 Thlr.) ist gestrichen; ferner: die Regierung soll aufgefordert werden, den (Ende 1863) ablaufenden Vertrag mit dem Rauhen Hause wegen Betheiligung der sogenannten Brüder des Rauhen Hauses bei der Gefängnißverwaltung nicht zu erneuern: ferner sind von der Position „für geheime Ausgaben 35,000 Thlr." für dieses Jahr 5000 Thlr. gestrichen und für das nächste Jahr soll die ganze Position abgesetzt werden; bestimmend war für die Kommission bei dem letzten Beschlusse die Rücksicht, daß, soweit für kriminalpolizeiliche Zwecke (Ermittelung und Beobachtung von Verbrechern) besondere Ausgaben zu verwenden seien, diese Ausgaben aus anderen Fonds bestritten werden könnten, und keinesfalls als „geheime" zu behandeln seien, und andererseits die Rücksicht, daß dieser Fonds doch wesentlich ein Vertrauensfonds sei, zu dessen Bewilligung die nöthige Vorbedingung, das Vertrauen zu dem jetzigen Ministerium, fehle.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 1. September. [Feuer.] Gestern Abend um 10 Uhr röthete sich der Himmel gegen Osten hin: Es hat in Jaszyn hinter Schwersenz gebrannt.

— [Volksfest.] Das gestern Nachmittag von Herrn Tauber im Viktoria-Parke veranstaltete Volksfest erfreute sich, wie das erste, einer recht zahlreichen Betheiligung von Seiten des Publikums. Wahrscheinlich wird es uns hier am Orte nicht vergönnt sein, den Luftschiffer Regenti emporsteigen zu sehen, wie das Gerücht ging, da es ihm einerseits noch an einem Ballon fehlt, andererseits aber sich hier auch zu dem Preise von 80 Thalern schwerlich Fahrgäste finden werden; und so müssen wir uns denn damit begnügen, die recht ansehnlichen Montgolfieren des Herrn Tauber emporsteigen zu sehen. Der zweite Luftballon, welcher spät Abends aufstieg, warf in beträchtlicher Höhe ein Feuerwerk aus, was bei dem dunkeln Himmel einen sehr hübschen Effekt machte. Für Erfrischungen hatte dieses Mal Herr Tauber in ausreichender Weise gesorgt, so daß ein Jeder in der zahlreichen Volksmasse aufs Schnellste sich durch Speise und Trank restauriren konnte.

— [Entdeckte Diebstähle.] Dem Gutsbesitzer v. Lossow zu Starczanowo wurde vor einiger Zeit eine Hundertthalerbanknote entwendet und lenkte sich der Verdacht auf den Koch Franz W., welcher bei ihm in Diensten stand. W. machte mehrere Einkäufe hier in Posen, bei welcher Gelegenheit er zwei Stück 25-Thalerscheine wechselte; da sich der Verdacht hierdurch steigerte, wurde er durch das Kreisgericht zu Schroda verfolgt und gestern hier verhaftet. Trotzdem W. durch die Frau Büchsenmacher H., von welcher er eine Doppelflinte gekauft und mit einem 25-Thalerscheine bezahlt hatte, ebenso noch durch andere Zeugen, welche gesehen, wie er einen 25-Thalerschein bei einem Flunderhändler gegen Courant auswechselte, mit Bestimmtheit rekognoscirt wurde, leugnete er doch diese Thatsachen vollständig ab, bestritt sogar, daß er jemals bei Herrn von Lossow in Diensten gestanden habe.

— In der Nacht vom 30. zum 31. v. M. bemerkte der Nachtwächter Gransow auf der Halbdorfstraße drei Männer, von denen zwei mit einem Packete Betten beladen waren, während der dritte mit Schließen des neben dem Grundstücke Nr. 7 belegenen Bauplatzes beschäftigt war. Auf seine Anfragen erwiderten dieselben: sie seien Bauarbeiter und hätten bisher auf dem Bauplatze geschlafen, da die Nächte jedoch zu kalt seien, so zögen sie es vor nach ihren Wohnungen zu gehen. Am Morgen des 31. v. M. stellte sich jedoch heraus, daß dem Bäckermeister Albrecht aus einem Sommerhause in dem Grundstücke Halbdorfstraße 7 eine Menge Betten entwendet worden war. Der Wächter, welcher sich die Physiognomien der drei angeblichen Arbeitsleute wohl gemerkt hatte, rekognoscirte die bereits mehrfach bestraften, gestern zur Haft gebrachten drei Verbrecher, als die von ihm in der Nacht Betroffenen, welche dem Gerichte übergeben wurden.

In der Nacht vom 30. zum 31. v. M. bewirkte der Polizeikommissar v. D. die Revision einer Wohnung in Ostrowek 27, deren Inhaber nicht im besten Rufe stehen. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Quantität Betten, welche jedoch zum Theile bereits umgeschüttet, in Beschlag genommen. Die zeitigen Inhaber konnten sich über den Erwerb bis jetzt nicht ausweisen und scheinen die Betten außerhalb Posen gestohlen zu sein, da bisher die Eigenthümer nicht ermittelt werden konnten.

≏ Aus der Provinz, 31. August. [Neue Schuletats.] Auf Anordnung der Königlichen Regierung zu Posen sollen nun für die meisten Schulen diesseitigen Verwaltungsbezirks neue Etats, nachdem dieselben für die Periode 1853/58 schon längst abgelaufen und bis Ende dieses Jahres prolongirt waren, angefertigt werden. Diese Anordnung wird von den Lehrern gewiß in dankbarster Weise entgegengenommen, denn die meisten von ihnen hoffen wahrscheinlich auf augenblickliche Verbesserung ihrer Lage. Nach bisherigen Grundsätzen wurde das Normalgehalt eines Lehrers auf 120 Thlr. incl. Wohnung, Naturalien, Holz u. s. w. angenommen; der neue Etat pro 1863/68 stellt den Minimalsatz des Lehrereinkommens auf 150 Thlr. — demnach nun 30 Thlr. höher als bisher. Das wäre nun schon eine recht annehmbare jährliche Zulage, wenn sie nur wirklich dem Lehrer in die Hand gegeben würde. Die Differenz zwischen 120 und 150 Thlr. wird aber durch höhere Anrechnung des Brennmaterials und anderer Naturalleistungen so ausgefüllt, daß die Lehrerstelle durch eine höhere Etatssumme zwar verbessert, dem Inhaber der Stelle aber wenig davon zu Gute kommt. Das wirksamste Mittel einer Verbesserung wäre immer, wenn die Regierung die Kommunen energisch anhielte, die Lehrer den wachsenden Bedürfnissen entsprechend zu dotiren. Denn nur die wenigsten entschließen sich dazu aus eigener Neigung, zumal katholische Gemeinden, deren Geistliche den Schulmeister der unter ihrer Aufsicht steht, schon deshalb nicht besser gestellt wissen wollen, um ihn in der rechten christlichen Demuth zu erhalten.

* Biodrusko bei Owinsk, 30. August. [Feuer.] Durch das gestern gerade zur Mittagszeit hier ausgebrochene Feuer ist eine Vorwerksscheune, welche vollständig mit Getreide angefüllt war, total abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa sechs tausend Thaler. Das Getreide war versichert mit 3900 Thaler. Wie das Feuer entstanden ist, konnte nicht ermittelt werden. Auf der einen Tenne dieser Scheune hatte das Militär, welches hier drei Tage im Quartier lag, seine Fourage- und Effekten-Niederlage. Früh um 6 Uhr wurde diese Tenne vom Militär geräumt und durch den Wirthschaftsschreiber verschlossen. Seitdem ist Niemand mehr in dieser Scheune gewesen und das Feuer ist, wie feststeht, auf dieser Tenne zuerst ausgebrochen.

G Bojanowo, 30. August. [Schulwesen; Kirchliches.] Schon seit Jahren hat die kleine katholische Gemeinde in dem uns nahen Bärsdorf den Wunsch gehegt, dort eine eigene Schule zu besitzen. Dieser Wunsch geht nun in Erfüllung, da der Grundherr und Kirchenpatron, Fürst von Hatzfeld, sich entschlossen hat, eine katholische Schule auf eigene Kosten zu erbauen und für die Unterhaltung derselben theilweise zu sorgen. Auch Herr Probst Bail, durch dessen Fürsorge dies Werk zu Stande kömmt, hat bereits für die Unterhaltung des künftigen Lehrers einige Morgen Acker abtreten zu wollen erklärt. Der Fürst von Hatzfeld, welcher den Neubau des hiesigen Rathhauses, sowie andere Bauten in Bärsdorf in Augenschein genommen, sah sich auch veranlaßt, in diesen Tagen zu bestimmen, daß die katholische Kirche in Bärsdorf sofort mit neuen Utensilien und besonders einer neuen Orgel auf seine Kosten versehen werden solle.

+ Grätz, 31. August. [Straßenanfall.] Am 24. d. M. kehrte der Maschinenmeister der hiesigen Buchdruckerei gegen 12 Uhr Abends von einem nahegelegenen Vergnügungsorte zurück. Als er in die Stadt kam, wurde er von vier Männern überfallen, gemißhandelt, und während ihn drei festhielten, beraubte ihn der vierte seiner Baarschaft im Betrage von 1 Thlr. 15 Sgr. Auf den Hülferuf eilte der Nachtwächter des an Grätz gelegenen Dorfes Doktorowo herbei, getraute sich jedoch nicht heranzugehen, sondern signalisirte nach dem Nachtwächter des Reviers; bevor jedoch derselbe kam, hatten die Viere das Weite gesucht. Die Thäter sind glücklicher Weise schon entdeckt. Bei dem einen fand man am Tage darauf noch das Portemonnaie und den Spazierstock des Beraubten. Da er die That nicht leugnete, so wurde er sogleich festgenommen und hat jetzt gewiß Muße, über die unüberlegte That nachzudenken; die drei anderen sind bis jetzt nicht verhaftet.

≏ Kreis Kosten, 30. August. [Einbruch; Vagabonden.] In der Nacht vom 26. zum 27. d. Mts. wurde in der Behausung des Galanteriehändlers L. zu Kosten ein frecher Diebstahl durch Einbruch verübt. Die Diebe hatten die äußere Ladenthür von der Straße aus im Centrum auf mehreren Stellen durchbohrt und durch die auf diese Weise herbeigeführte Oeffnung wurden die inneren eisernen Halter leicht abgelegt, dann auch die eigentliche Eingangsthür gewaltsam erbrochen. So war der Eintritt in das Geschäftslokal ermöglicht. In demselben hatten sich die Diebe Licht angezündet, um unter dem Waarenvorrathe die nöthige Auswahl zu treffen. Sonderbar genug, kein Nachtwächter, kein anderer Mensch hat den Vorfall bemerkt, obgleich das Wohnhaus des L. in der belebtesten Straße der Stadt liegt, und die frechen Langfinger konnten nach Wunsche im Laden aufräumen und sich wieder entfernen. L. erschrak am folgenden Morgen nicht wenig, als er bemerkte, daß er verschiedene Waaren von nicht unbedeutendem Werthe in der Nacht losgeworden war. Es war keine Spur, keine Vermuthung vorhanden, die die Ermittlung der Thäter hätte ermöglichen helfen. Aber unsere polizeilichen Aufsichtsorgane sind tüchtig auf dem Platze und nur selten entgeht diesen ein berüchtigtes Subjekt. Tags darauf hatte ein unbekannter Mann in der Gegend von Czempin, in Jarogniewice, Piotrkowice u. s. w., verschiedene Galanteriewaaren hausirend feilgeboten. Das ängstliche Benehmen dieses Mannes erregte Verdacht. Die Polizei war dem Manne, der seine Waaren halb verschenken konnte, auch bald auf die Spur gekommen. Als der Industrieritter den blitzenden Helm des Gendarmen von weitem erblickte, ergriff er, unter Zurücklassung seiner Waarenvorräthe, die Flucht, wurde aber mit Hülfe eines Feldarbeiters, dem der Flüchtling mit einem Messer noch einige Verwundungen beibrachte, ergriffen und in Sicherheit gebracht. Von den Theilnehmern an diesem Diebstahle haben wir bis jetzt nichts weiter erfahren können. Die in den einzelnen Ortschaften bereits billig verkauften Gegenstände wurden den Leuten, die davon wohl keine Ahnung haben konnten, daß sie gestohlenes Gut gekauft, wieder abgenommen. — Durch mehrere Wochen hörten wir von Diebstählen in unserer Gegend wenig oder gar nichts. Auch die vielen Vagabonden, meist junge kräftige Leute, die als Koch, Amtmann, Bedienter, Gärtner u. s. w. angeblich ein Unterkommen suchten, durch ihr freches, aufdringliches Benehmen eine wahre Plage für die Landbewohner, waren seit einigen Monaten so selten, daß man alle Ursache hatte, diese Erscheinung als einen erfreulichen Fortschritt zum Bessern zu bezeichnen. Diese frechen Tagediebe waren fast ausschließlich Polen. Sie verlangten nur Speck und Geld. Gab man ihnen Kartoffeln oder Brot, so nahmen sie beides nicht an.

P Meseritz, 30. August. [Postalisches; Neubauten; Turnverein.] Die Frage wegen Ankaufs eines neuen Postgebäudes scheint endlich ihrer Erledigung entgegengehen zu wollen. Bei der neulichen Anwesenheit des Oberpostdirektors wurde wenigstens mit dem Verkäufer die Kaufpunktation bereits aufgesetzt. Der höheren Genehmigung darf man wohl mit um so größerer Sicherheit entgegensehen, als die Verlegung des Postamtes in die Mitte der Stadt und in ein geräumiges Lokal sowohl für die Postbeamten selbst, wie für das Publikum wirkliches Bedürfniß war. — Durch diesen Postkauf wird übrigens unsere Stadt auch nach einer anderen Seite hin ihren Gewinn haben und um zwei neue, geschmackvolle Gebäude reicher werden. Das eine baut der zeitherige Besitzer des vom Postfiskus acquirirten Grundstückes, das andere unser Bauinspektor Windhenbach, der sich ebenfalls in Folge dieses Kaufes aus seiner bisherigen Wohnung verdrängt sieht. Wir können wohl erwarten, daß namentlich das letztere unserer Stadt und speciell wieder dem Theile, den man schon jetzt scherzweise als das „Geheimrathsviertel" zu bezeichnen pflegt, zur besonderen Zierde gereichen wird. Bei dem im letzten Jahre hier hervorgetretenen Wohnungsmangel und der Höhe der Miethspreise müssen natürlich diese Neubauten mit Freuden begrüßt werden. — Ueber den hiesigen Turnverein, der auffallender Weise immer noch nicht an Umfang gewinnen will, wurden in der letzten Zeit auch durch einzelne Zeitungen verschiedene falsche Nachrichten verbreitet, in Folge deren sogar ein benachbarter Verein seine Einladung zu einem allgemeinen Turnerfeste zurückzuziehen entschlossen schien. Es hieß nämlich, daß der hiesige Verein auf Grund seiner Statuten weder Juden noch Handwerker unter die Zahl seiner Mitglieder aufnehme. Wir können diesen Gerüchten auf das Bestimmteste entgegentreten, und dieselben aus guter Quelle dahin berichtigen, daß zwar das Aufnahmegesuch eines jungen Mannes mosaischen Glaubens eine Zurückweisung erfahren hat, daß dabei aber keineswegs principielle, sondern lediglich persönliche Rücksichten maßgebend gewesen sind. In Beziehung auf den zweiten Punkt wird die Bemerkung genügen, daß sich bereits ein oder mehre junge Handwerker als wirkliche Mitglieder in dem Vereine befinden.

Neustadt b. P., 31. August. [Holzpreise; Unglücksfälle; landwirthschaftliche Versammlung; Landwirthschaftliches.] In unserer frühern holzreichen Gegend macht sich bereits der Mangel an Holz recht fühlbar und in Folge dessen sind die Preise im steten Steigen. Ein Glück für die hiesige Gegend ist es noch, daß die königliche Forst Bolewice vorhanden ist, und obschon die nur selten stattfindenden Auktionen das Bedürfniß nicht decken können, so gewähren sie doch eine Aushülfe. Bei der gestern in dieser Forst stattgehabten Auktion wurde die Klafter Birkenholz mit über 5 Thlr. bezahlt, während die Taxe nur 2 Thlr. 13 Sgr. war. — Schon oft hat man von Unglücksfällen gehört, die dadurch entstanden, daß Vieh auf Kleeweide gehütet wurde. In diesen Tagen sind wiederum hier und in der Umgegend auf der Kleeweide mehrere Stück Vieh geplatzt und nur der Hülfe des Thierarztes gelang es, anderes vom Tode zu retten. — Am 10. September findet hier in Werchau's-Hotel eine Versammlung des Birnbaum-Buker landwirthschaftlichen Vereins statt. — In der vorigen Woche richtete ein Wirbelwind in der offen gestandenen Windmühle in Linde

große Verwüstung an; derselbe hat sogar die Mühlsteine herausgerissen. Obgleich nur 1 Meile davon entfernt, hatten wir hier von dem Winde keine Ahnung. — Ueber Mangel an Regen wird Allgemein geklagt; derselbe wäre namentlich für die Rapssaat, welche überall schon beendet ist, sehr erwünscht.

d Obrzycko, 31. August. [Feuer; Raczynski; Turnangelegenheit; Wahl; Holzmangel; Landwirthschaftliches.] Gestern Abend um 10 Uhr wurden wir wieder durch Feuerruf allarmirt. Bei der ⅛ Meile von hier belegenen Stoponower Mühle, dem Mühlenbesitzer A. Fechner hierorts gehörig, brannte nämlich ein Wirthschaftsgebäude total nieder. Die Bewohner desselben, 4 arme Tagelöhnerfamilien, konnten mit genauer Noth nur das nackte Leben retten, da das Gebäude bei der großen Dürre gleich nach dem Ausbruch vollständig in Flammen stand. Die Spritzen aus Obrzycko wie die Löschmannschaften waren zwar pünktlich zur Stelle, konnten aber nur die nahe gelegene Mühle schützen. Ueber die Entstehung des Feuers hat sich bisher noch nichts ermitteln lassen, wahrscheinlich ist Fahrlässigkeit die Ursache desselben. — Graf Anasthasius Raczynski, ehemaliger preußischer Gesandter zu Lissabon und Besitzer der sehr bedeutenden Güter jenseits der Warthe im Samterschen und Obornikker Kreise, hat mehrere Wochen zur General-Inspicirung auf denselben zugebracht, und ist am Sonnabend nach Berlin zurückgekehrt. Ueber die Bewirthschaftung seiner Dominien soll er sich sehr zufrieden geäußert haben, und besonders hat er die Güter Oborowo und Wiszyn in einer musterhaften Entwickelung vorgefunden. Um seine Zufriedenheit ganz besonders auszudrücken, hat er in einer Gedenktafel auf dem gräflichen Schlosse zu Dorf Grünberg die Verdienste des Oberinspektors Klimchen auf Oborowo in außerordentlicher Weise anerkennend erwähnt und den eifrigsten Beamten Gratifikationen bis zu 300 Thalern gewährt. — Während überall laut Verfügung der königlichen Regierung in den Elementarschulen der Turnunterricht bereits eingeführt ist, und sogar schon Turnfeste veranstaltet werden, befinden wir uns bei unsern städtischen Lehranstalten noch fast am Anfange. Denn obgleich die städtischen Behörden einen Turnplatz bereitwilligst hergegeben, und der gesammte Schulvorstand einige Fonds zur Anschaffung der nöthigsten Utensilien bewilligt hat, auch in den Händen der Lehrer sich bereits der Leitfaden zum Turnunterricht befindet, wird doch mit der Einrichtung noch nicht vorgegangen. Es wäre wünschenswerth, wenn dies bald geschähe, da dies für unsere Schuljugend, die nahe an 400 Kinder zählt, eine angenehme und nützliche Erholung wäre. — Der bisherige Schulvorstand an der öffentlichen israelitischen Schule hierselbst hat seine Demission eingereicht, und ist in Folge dessen eine Neuwahl auf den 23. September angeordnet. — Die Befürchtung, die wir bereits vor einigen Monaten in Betreff des Holzmangels für unsere Gegend gehegt, zeigt sich jetzt schon als begründet; obgleich wir mitten in Wäldern liegen, sind wir jetzt so weit, daß wir kaum wissen, woher wir den Holzbedarf für den Winter entnehmen. Die vielfachen Holzlicitationen, welche in den königlichen wie in den gräflichen Forsten zu jeder Jahreszeit stattfinden, haben auswärtige Käufer in solcher Menge herbeigelockt, daß fast sämmtliche Holzvorräthe der letzten Schläge verkauft sind. Es wird hierbei den Licitatoren der Vorwurf gemacht, daß sie auf den Auktionen den Holzhändlern Ankäufe gestatten, bevor der Bedarf der anwesenden Privatleute gedeckt ist, und dies Verfahren trägt eben die Schuld, daß wir hier so enorme Holzpreise zahlen müssen. — In einigen unserer Hopfenanlagen ist der Kupferbrand eingetreten, und es steht zu befürchten, daß der Werth des Hopfens dadurch einigermaßen leiden werde. Wir können indessen aus guter Quelle den Producenten die Versicherung geben, daß der Hopfen in diesem Jahre so ziemlich preisen werde, da einige Hopfenhändler der Tomysler Gegend direkte Reisen nach Bayern gemacht, sich von dem Stande der dortigen Anlagen überzeugt und nicht sehr günstig darüber berichtet haben.

⊙ Pleschen, 27. Aug. [Vereine.] Ihr Krotoschiner Korrespondent hat in Nr. 200 dieser Zeitung erklärt, daß der dortige Turnverein einer an ihn ergangenen Einladung des hiesigen Turnvereins zu dem am 19. September d. J. hierselbst stattfindenden Turnfeste nicht folgen werde, weil die Leistungen der Vereine voraussichtlich nicht von der Art sein werden, um mit ihnen vor die Oeffentlichkeit treten zu können. Der Vorstand des hiesigen Turnvereins fühlt sich im allgemeinen Interesse verpflichtet, die bescheidenen Anschauungen des Krotoschiner Korrespondenten über das Wesen der Turnvereine selbst, sowie über den Zweck der von ihnen veranstalteten Turnfeste zu berichtigen. Neben der körperlichen Entwickelung und Ausbildung haben die Turnvereine hauptsächlich den Zweck, ein gemeinsames Band um uns Deutsche zu schlingen und das früher so schwache deutsche Nationalgefühl zu erhöhen und zu kräftigen. Zur Erreichung dieses Zweckes sind die Turnvereine in den verschiedenen Provinzen zu Provinzialturnverbänden zusammengetreten und auch die in allen Theilen Deutschlands veranstalteten Turnfeste haben nur diesen Zweck im Auge gehabt. Von dieser Idee hat sich auch der hiesige Turnverein leiten lassen, als er den Plan zu dem am 19. k. M. stattfindenden Turnfeste entwarf, nicht aber von dem Bestreben, mit künstlerischen Leistungen das Publikum zu ergötzen. Diese Tendenz überlassen wir den Seiltänzern und Gymnastikern.

o Rogasen, 30. Aug. Das bisherige hiesige Domänenrentamt ist vom 1. Juli c. aufgelöst worden. In Folge dessen sind die aufkommenden Domänengefälle zum Theil der Kreiskasse in Obornik, zum Theil der Regierungshauptkasse zur Einziehung überwiesen worden.

χ Schroda, 29. Aug. [Wallfahrt.] Anfangs dieser Woche hieß es hier allgemein, daß aus Posen und aus der Posener Gegend ein Zug von Wallfahrern, unter Vorantragung einer polnischen Landesfahne mit einer Prozession hierselbst am 28. d. früh eintreffen, einen außerordentlichen Frühgottesdienst in der Kapelle der hiesigen „barmherzigen Schwestern" abhalten, unseren Wallfahrerzug aufnehmen, und sodann, nach erhaltenem Segen durch den Kollegiatsgeistlichen, im Prozessionsaufzuge ihren Weg nach Czestochau nehmen werde.

Die Posener Wallfahrer trafen zwar nicht ein, es wurde aber doch ein außerordentlicher großer Frühgottesdienst am 28. d. (von 7—10 Uhr) in der Kapelle der hiesigen barmherzigen Schwestern bei mehreren hundert Personen feierlich abgehalten, und nachdem unser Wallfahrerzug den geistlichen Segen erhalten, begab sich derselbe still und ordnungsmäßig, ohne weiteren kirchlichen Aufzug, ohne Fahne und ohne Gesang auf seinen weiten Weg, der ca. 30 Meilen beträgt.

Am 27. d. M. war ein sehr bekannter polnischer Rittergutsbesitzer aus hiesiger Gegend bei den hiesigen Polizeibehörden mit der Anfrage erschienen, ob ein Wallfahrerzug zum Ablaß nach Czestochau seinen Weg durch die Stadt im kirchlichen Aufzuge mit polnischer Landesfahne nehmen könne, was allerdings verneint wurde, und deshalb unterblieb der oben gedachte Aufzug, welcher dem Gerüchte nach, hier erfolgen sollte.

s Wreschen, 30. August. [Unglücksfall; Untersuchung; Verkehr.] Im Laufe dieser Woche hatte ein von hier nach Posen fahrender Fuhrmann das Unglück, unweit von hier vom Wagen, welcher schwer beladen war, zu fallen, bei welcher Gelegenheit er unter die Räder kam und sogleich todtgefahren wurde. Gestern fand die gerichtliche Obduktion der Leiche statt. — Gegen einen 12jährigen Knaben, welcher vor circa 14 Tagen in Oblaczkowo durch Schießen aus einem Schlüssel einen Brand verursachte, welcher 3 Wirthschaften einäscherte, ist die Untersuchung wegen fahrlässiger Brandstiftung eingeleitet worden; ebenso ist ein früherer Wirthschaftsbeamter, welcher vor circa 3 Wochen in Lgowo, hiesigen Kreises, mit einem Bekannten fast die ganze Nacht im Kruge zugebracht und beim Nachhausegehen demselben mit einem Stück Holz an den Kopf geschlagen, daß dieser sein Leben aufgab, zur Untersuchung und Haft gezogen worden. — Wie groß die Zufuhr von Getreide aus dem nahen Königreich Polen ist, kann man daraus schließen, daß fast täglich circa 30 Frachtfuhren schwer mit Getreide beladen von der Grenze hier durch nach Posen gehen.

Landwirthschaftliches.

Saaz, 24. August. [Hopfen.] Das Ergebniß der Hopfenernte bleibt weit hinter der Schätzung zurück, denn wo man 1 Ztr. zu ernten glaubte, werden es nur ca. ¾ Ztr., und es muß demnach jetzt schon das Durchschnitts-Ernteergebniß auf eine halbe Ernte reduzirt werden. Die Waare ist licht und Qualität voll, und wenn sonst keine ungünstige Witterung in der Ernte eintritt, so übertrifft diese die vorjährige Waare.

Roth (Franken), 26. August. In diesen Tagen beginnt dahier und in der Umgegend die Hopfenernte. Man ist mit der Quantität, besonders aber mit der Qualität des Gewächses allgemein zufrieden. Die herrschende gute Witterung und der Umstand, daß in den letzten zwei Monaten keine dem Gewächs nachtheilige Krankheit eintrat, verleihen dem Produkte eine besonders schöne Farbe, das überhaupt sehr rein, aromatisch und mehlreich ist.

Vermischtes.

* Berlin. Eine Dame, welche vom Ministerium verlangte, es möge sie von der zu großen Nähe einer Schlosserei befreien und abschlägig beschieden war, hat sich dieserhalb an das Abgeordnetenhaus gewendet und in ihrer Eingabe ausgeführt, der Herr Minister sollte ein paar Nächte in ihrem Hause schlafen, dann würde er begreifen, daß die Nachbarschaft einer Schlosserei für ruheliebende Leute unerträglich sei.

* Dresden, 27. August. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr erschoß sich hier eine bekannte Persönlichkeit, der seit einer Reihe von Jahren hier wohnende preußische Regierungsrath a. D. v. Dabricius, in dem Garten des ihm gehörenden Hauses.

* Paris, 28. August. Der „Moniteur" überrascht heute mit einer sehr reizendenden Schilderung der Annehmlichkeiten der Rheingegenden. Es muß auf die offizielle Empfehlung hin gewiß jeder gute Franzose Lust bekommen, die Rheinlande einmal anzusehen. Herr Gustave Claudin, der Verfasser dieser anziehenden Reklame, ist bei seinem Ausfluge „von Köln nach Mainz stromabwärts gefahren". Wahrscheinlich ist dieser Journalist nicht seiner geographischen Leistungen wegen am 15. Aug. dekorirt worden.

Angekommene Fremde.

Vom 31. August.

SCHWARZER ADLER. Kreisrichter Klose nebst Frau aus Chodziesen und Frau Tulczyńska aus Polen.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Herse nebst Frau aus Baborowo und Rechenberg aus Stajkowo, Inspektor der „Providentia" Ehrhard aus Frankfurt a. M., Lieutenant Kosky aus Neuwald, Gutsbesitzer Prätel aus Sękowo, die Kaufleute Nitschke und Chapski aus Breslau, Weinhändler aus Maad, Crister aus Leipe und Künzel aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Skrzydlewski aus Ocieszyno, v. Jaraczewski und v. Zakrzewski aus Jaraczewo, v. Mikorski aus Kruchowo, Werner aus Polen und v. Kierski aus Podstolice, die Gutsbes. Frauen v. Chodacka aus Koźmin und v. Łubieńska aus Kiączyn.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer v. Zaborowski aus Zaborowo, Agronom v. Bieczyński aus Nieslabin, Kreisrichter Henschke aus Schroda, Geometer Moritz aus Schrimm, Zimmermeister Castner aus Mogilno, die Kaufleute Davidsohn und Posner aus Galveston.

Vom 1. September.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer Baron v. Trützschler aus Goldberg, Partikulier v. Metz aus Berlin, Fräulein v. Friese aus Stupce, die Gutsbesitzer v. Wierzbicki aus Kielbanin, v. Walewski aus Dzierzbin und v. Trzaskowski nebst Frau aus Trzykossy, Fabrikbesitzer Gärtner aus Weißensee, Dr. med. v. Rothenberg aus Gerstungen, die Kaufleute Alwenius aus Gütersloh und Boy aus Hamburg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Baronin v. Münchow und Frau Mittler aus Berlin, königl. Kammerherr Frhr. v. Zedlitz aus Schlesien, Rechnungsrath Luge aus Breslau, Frau General-Konsul Gutike aus Welna, Rittergutsbesitzer Hunke aus Stensch, Kleidermacher Heymann und die Kaufleute Bab und Michaelis aus Berlin, Brecht aus Leipzig, Siebmann aus Dresden, Voigtländer und Sackur aus Breslau, Clemens aus Frankfurt, Neußel aus Bremen und Berlin aus Stettin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gerichts-Assessor Schüler aus Bromberg, Kreisgerichts-Direktor Odenheimer aus Schroda, Fabrikant Dettmann aus Prag, die Kaufleute Scholz aus Lokville, Schemisnek aus Elbing, Engelke aus Stettin und Handmann aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Frau Rittergutsbesitzer v. Potworowska aus Gola, die Rittergutsbesitzer v. Grabowski aus Gorzewo, v. Chłapowski aus Rothdorf und v. Zakrzewski aus Żabno.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Goldsticker aus Berlin und Brieger aus Breslau, die Rittergutsbesitzer v. Bojanowski nebst Frau aus Woynitz, v. Swięcicki aus Granowo und Delhäs nebst Frau aus Swiączyn, Frau Gutsbesitzer v. Radońska aus Siekierki, Oberamtmann Burghard aus Węglewo und Distrikts-Kommissarius Knopf aus Schmiegel.

SCHWARZER ADLER. Probst Matecki aus Solec, Wirthschafts-Kommissarius Waliszewski aus Chocicza, Rentier Werdemann aus Wongrowiec, die Rittergutsbesitzer v. Poklatecki aus Ossowo, Albrecht aus Kawenczyn und v. Suchorzewski aus Puszczykowo.

BAZAR. Militär Strojnowski aus Rußland, Bürger Lukowski aus Kołudowo, die Gutsbesitzer v. Zbijewski aus Polen, Graf Poniński aus Wreschen, Szołdrzyński aus Siernik, v. Brodnicki aus Nieswiastowice, v. Zakrzewski aus Osiek und Graf Łubieński aus Kijewo, Gutsbes. Sohn v. Sobierajski aus Kopanina und Gutspächter v. Trawiński aus Karniszewo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Trąmpczyński aus Grzybowo, Gebrüder Weyert aus Ciesle, v. Dembiński aus Mikoszki, v. Białkowski aus Pierzchno, v. Kaniewski aus Lubowiczki und v. Pągowski aus Grzybowo, die Bürgersfrauen Winzewska aus Wreschen und Szymańska aus Ostrowo, Floßmeister Petznik aus Konin und Geistlicher Franciszkowski aus Pakość.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Schmidt aus Rüggeberg, Mayer und Joel aus Konin, Rittergutsbesitzer Treppmacher nebst Frau aus Wulka, Steuerkontroleur Löwe aus Rogasen, Posthalter Bräunig aus Schokken, die Gutsbesitzer Lehmann nebst Frau aus Garby, Heickerodt aus Pławce, Furno aus Gnesen, Kundler aus Popowo und Birkholz aus Karczewo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Pinn aus Grünberg, Raphael aus Neustadt b. P., Kaphan aus Miłosław, Lißner, Weiß und Mendel aus Neustadt a. W., Guttmann und Rosenberg aus Grätz, Lewek aus Santomysl, Gutkind aus Schneidemühl, Sieradz aus Kriewen und Hirsch aus Kurnik.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Aufkündigung von Rentenbriefen der Provinz Posen.

In der heute öffentlich bewirkten Ausloosung der zum **1. Oktober 1862** zu tilgenden Rentenbriefe der Provinz Posen sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse **a.** aufgeführten Littern und Nummern gezogen worden, welche den Besitzern unter Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850, § 41 u. ff. **„zum 1. Oktober 1862"** mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Rentenbriefe in kursfähigem Zustande, mit den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinskupons **Serie II. Nr. 9 bis 16**, von dem gedachten Kündigungstage an, auf unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Rentenbriefe können unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer nach folgendem Formulare:

.... Thlr.

„buchstäblich ..... Thaler Valuta für d ..
„zum 1. ...... 18 .. gekündigten Posener
„Rentenbrief ..
Litt. .... Nr. .... über ... Thlr.
„habe ich aus der königlichen Rentenbank-
„Kasse in Posen baar gezahlt erhalten."
(Ort, Datum und Unterschrift.)

ausgestellten Quittung eingesendet und die Uebersendung der Valuta kann auf gleichem Wege, jedoch nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers, beantragt werden.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, aber seit länger als den letzten 2 Jahren noch rückständigen, in dem nachfolgenden Verzeichnisse **b.** aufgeführten Rentenbriefe der Provinz Posen hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Rentenbriefe zur Vermeidung weitern Zinsverlustes und künftiger Verjährung unverweilt in Empfang zu nehmen.

Posen, den 12. Mai 1862.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Provinz Posen.

a. Verzeichniß der am 12. Mai 1862 ausgeloosten und am 1. Oktober 1862 fälligen Posener Rentenbriefe:

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Litt. A. zu 1000 Thlr. 30 Stück.						
94	1002	2182	2932	4067	5412	5647
138	1100	2347	3452	4375	5554	5974
530	1323	2595	3802	5046	5610	6765
626	1750	2878	3954	5295	5637	8379
862	2078					
Litt. B. zu 500 Thlr. 8 Stück.						
558	774	829	853	1249	1321	1360
662						
Litt. C. zu 100 Thlr. 31 Stück.						
48	886	1323	2988	4042	5612	7441
196	896	1626	3340	4112	6651	7449
403	1039	1896	3544	4697	7067	8143
804	1246	2578	3957	5202	7166	8169
847	1292	2884				
Litt. D. zu 25 Thlr. 25 Stück.						
6	254	600	862	1803	2930	4384
55	288	799	1171	2508	3526	4745
148	297	805	1484	2595	4143	5002
195	407	823	1493			
Litt. E. zu 10 Thlr. 501 Stück.						
512	1272	1581	1809	1955	2135	2318
584	1274	1596	1813	2005	2137	2319
753	1296	1606	1816	2032	2141	2352
815	1327	1635	1819	2039	2157	2355
828	1358	1662	1824	2042	2160	2357
888	1412	1672	1830	2043	2174	2369
1131	1428	1685	1839	2044	2183	2372
1138	1448	1697	1842	2045	2196	2426
1141	1450	1712	1854	2060	2203	2434
1148	1467	1727	1866	2061	2208	2445
1160	1476	1736	1926	2069	2281	2446
1194	1484	1737	1927	2092	2291	2448
1241	1485	1758	1931	2093	2305	2450
1249	1540	1774	1932	2098	2308	2471
1253	1545	1796	1949	2116	2317	2474

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Noch Litt. E. zu 10 Thlr.						
2485	2919	3328	3738	4205	4974	5595
2487	2927	3340	3742	4221	5004	5633
2492	2950	3348	3750	4229	5038	5643
2518	2961	3357	3764	4253	5047	5647
2546	2973	3368	3776	4282	5055	5654
2568	2981	3375	3787	4298	5060	5675
2582	2982	3376	3797	4318	5062	5677
2583	2985	3397	3799	4323	5103	5684
2593	2987	3424	3800	4327	5118	5693
2597	3021	3435	3803	4336	5122	5703
2599	3036	3444	3810	4354	5138	5709
2609	3049	3459	3819	4375	5148	5715
2643	3072	3460	3851	4382	5149	5717
2647	3081	3462	3860	4463	5156	5723
2649	3082	3472	3869	4485	5164	5729
2702	3087	3482	3894	4487	5173	5769
2708	3097	3495	3909	4525	5180	5785
2718	3119	3515	3912	4562	5197	5801
2726	3125	3519	3921	4566	5216	5804
2738	3132	3520	3936	4596	5217	5817
2742	3135	3533	3954	4607	5236	5833
2745	3143	3535	3955	4616	5247	5850
2753	3147	3555	3964	4634	5262	5858
2759	3181	3561	3970	4650	5269	5867
2768	3184	3568	3974	4672	5275	5868
2775	3194	3570	3987	4703	5303	5871
2783	3195	3572	4002	4719	5318	5872
2795	3200	3581	4039	4754	5325	5876
2808	3215	3585	4047	4758	5341	5888
2818	3221	3603	4052	4768	5363	5911
2819	3239	3612	4083	4769	5384	5934
2837	3247	3615	4111	4778	5427	5941
2839	3256	3619	4116	4815	5476	5954
2851	3258	3666	4140	4853	5478	5969
2867	3293	3680	4151	4854	5485	5980
2873	3299	3711	4164	4855	5489	5989
2879	3302	3719	4196	4886	5522	5992
2897	3315	3722	4199	4899	5546	6005
2901	3327	3734	4202	4912	5574	6014

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Noch Litt. E. zu 10 Thlr.						
6041	6299	6545	6636	6736	6858	6967
6042	6300	6547	6643	6740	6859	6990
6050	6306	6555	6647	6750	6862	6991
6091	6307	6560	6654	6775	6864	6992
6132	6322	6564	6660	6778	6866	6993
6136	6329	6566	6662	6780	6876	6994
6137	6334	6575	6674	6786	6877	6995
6144	6357	6586	6678	6787	6891	6996
6154	6367	6587	6685	6789	6921	6997
6168	6370	6590	6690	6799	6922	6999
6169	6426	6602	6711	6801	6927	7009
6183	6443	6616	6712	6807	6938	7010
6189	6452	6620	6714	6821	6939	7011
6213	6474	6622	6715	6823	6940	7025
6224	6496	6625	6716	6828	6943	7033
6230	6503	6626	6720	6833	6946	
6243	6538	6628	6725	6843	6947	
6264	6544	6632	6732	6854	6962	

b) Verzeichniß der bereits früher ausgeloosten, aber seit länger als den letzten 2 Jahren noch rückständigen Posener Rentenbriefe und zwar, aus den Fälligkeits-Terminen:

vom 1. Oktober 1857:
mit den Kupons Ser. I. Nr. 15—16.
Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 577. 722. 743. 773. 862. 935. 1908. 4001. 4445.

vom 1. April 1858:
mit Kupons Ser. I. Nr. 16.
Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 446. 461. 502. 728. 959. 960. 2340. 2833. 4442. 4480.

vom 1. Oktober 1858:
ohne Kupons.
Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 175. 3014.

vom 1. April 1859:
mit den Kupons Ser. II. Nr. 2—16.
Litt. A. à 1000 Thlr.: Nr. 4730; Litt. C. à 100 Thlr.: Nr. 816; Litt. D. à 25 Thlr.: Nr. 1583. 2662. 4221; Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 4. 93. 147. 160. 401. 445. 500. 631. 746. 757. 771. 855. 1042. 1424. 1755. 1756. 1894. 2250. 2519. 2710. 3888. 4278. 4484. 4630. 4643. 4794. 4948. 5023. 5645. 5777. 6112. 6117. 6145. 6200.

vom 1. Oktober 1859:
mit den Kupons Ser. II. Nr. 3—16.
Litt. A. à 1000 Thlr.: Nr. 455; Litt. C. à 100 Thlr.: Nr. 143. 455. 1440. 1684; Litt. D. à 25 Thlr.: Nr. 302. 4293; Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 169. 302. 541. 736. 741. 742. 851. 910. 981. 1041. 1104. 1191. 1223. 1417. 1889. 1939. 2104. 2106. 2136. 2451. 2522. 2600. 2716. 2752. 2858. 2884. 2895. 2924. 3017. 3054. 3188. 3190. 3713. 3786. 3947. 4018. 4146. 4170. 4344. 4356. 4444. 4475. 4610. 4624. 4765. 4803. 4922. 4938. 5018. 5067. 5093. 5142. 5304. 5379. 5422. 5457. 5553. 5561. 5711. 5921. 5929. 6430. 6431. 6488.

vom 1. April 1860:
mit den Kupons Ser. II. Nr. 4—16.
Litt. A. à 1000 Thlr.: Nr. 1403. 3455. 6712; Litt. C. à 100 Thlr. Nr. 360. 590. 1634. 2140. 4235. 4319; Litt. D. à 25 Thlr.: Nr. 2074. 3005; Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 50. 145. 171. 219. 258. 269. 286. 376. 395. 527. 558. 560. 626. 708. 709. 748. 834. 972. 1035. 1192. 1228. 1315. 1362. 1524. 1546. 1671. 1711. 1801. 1928. 2105. 2181. 2258. 2274. 2331. 2358. 2361. 2458. 2755. 2785. 2804. 2864. 2976. 2992. 3028. 3123. 3240. 3249. 3267. 3507. 3538. 3597. 3644. 3645. 3658. 3700. 3740. 3957. 3993. 3994. 4000. 4080. 4143. 4355. 4401. 4443. 4560. 4656. 4731. 4862. 4947. 5077. 5165. 5183. 5258. 5320. 5468. 5508. 5629. 5708. 5900. 5905. 5922. 6228. 6231. 6614.

Monats-Uebersicht
der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

Activa.

Geprägtes Geld	Thlr.	300,800.
Noten der preuß. Bank und Kassenanweisungen	"	16,110.
Wechsel	"	1,690,470.
Lombard-Bestände	"	163,190.
Effekten	"	39,470.
Grundstück und diverse Forderungen	"	126,630.

Passiva.

Noten im Umlauf	Thlr.	887,290.
Forderungen von Korrespondenten	"	10,020.
Verzinsliche Depositen mit 2monatlicher Kündigung	"	336,310.

Posen, den 31. August 1862.

Die Direktion.

In Vertretung: **Eckert.**

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Kommando sollen **Sonnabend den 6. d. Vormittags 9 Uhr** auf dem Kanonenplatze 4 ausrangirte Dienstpferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 1. September 1862.

Das Kommando des königl. Train-Bataillons 5. Armeekorps.

An unserer Töchterschule ist die Stelle einer Lehrerin, welche auch im Französischen und in den Handarbeiten unterrichten muß, mit 200 Thlr. Gehalt zu Michaeli c. zu besetzen. Geprüfte Lehrerinnen wollen sich schleunigst melden.

Bromberg, den 29. August 1862.

Der Magistrat.

Aufruf!

Am hiesigen Orte wird das Bedürfniß eines praktischen Arztes und Geburtshelfers gefühlt. Den Herren Aerzten, welche gesonnen sind, sich hier niederzulassen, soll nicht nur eine Vergütigung für die Armenpraxis aus der Kämmereikasse gewährt werden, sondern es dürften sich auch Einwohner zur Zahlung eines jährlichen Honorars finden.

Zduny, den 27. August 1862.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Pleschen,
Erste Abtheilung.

Pleschen, den 22. Februar 1862.

Das dem Gutsbesitzer **Wladimir Boguslaus v. Zakrzewski** gehörige, im Pleschener Kreise belegene Rittergut **Wyszki**, abgeschätzt auf 32,594 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 2. Oktober 1862
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastionsgerichte zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, Gebrüder **Calassanty** und **Cyprian v. Gódebski** werden hierzu vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 30. April 1862.

Das dem **Gottfried Maechler** gehörige, zu **Rabowice** Nr. 4 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 6250 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4. Dezember 1862
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Der Partikulier **A. M. Sillmann** in **Königsberg i. Pr.** klagt als Zessionar des Kalligraphen **Torgau** gegen den früher in **Posen** wohnhaften, jetzt aber seinem Aufenthalte nach unbekannten Kalligraphen **H. O. Becker** wegen eines Darlehns von 60 Thlrn. nebst 5 % Zinsen seit dem 1. Januar 1852.

Zur Beantwortung der Klage des ꝛc. **Sillmann** ist

am 3. Oktober 1862
10 Uhr Vormittags

vor unserem Deputirten, dem Gerichtsassessor **v. Jarochowski**, Termin anberaumt, zu welchem der Kalligraph **H. O. Becker** mit der Verwarnung vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben in contumaciam verfahren und erkannt werden wird.

Posen, den 14. April 1862.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Zivilsachen.

In einer stillen Familie finden einige Pensionäre vom 1. Okt. freundliche Aufnahme. Gütige Auskunft ertheilt Herr Rechnungsrath **Dockhorn**, St. Martin 60.

Conservatorium für Musik
in **Dresden**, Landhausstraße 6, II.

Zweck: gründliche und allgemeine musikalische Ausbildung.
Direktorium: k. Kapellmeister Dr. J. Rietz, F. Pudor.
Lehrer: Prof. E. Leonhard, H. Döring, k. Kammermus. Rühlmann (Piano); Hofopernsänger Risse (Gesang); k. Konzertmeister Lauterbach (Violine); k. Kammermus. Hüllweck, Bähr (Violine, Quartettspiel); k. Kammervirt. F. A. Kummer (Violoncello); Organist Merkel (Orgel); k. Kapellmeister Dr. Rietz, Musikdirektor Reichel, k. Kammermus. Rühlmann (Harmonie, Komposition ꝛc.); Prof. Leonhard (Ensemble-, Orchesterspiel); k. Kammermus. Lauterbach (Klarinette) ꝛc. ꝛc. — Anfang des neuen Kursus am 6. Oktober 1862. Honorar für den gesammten Unterricht 100 Thlr. jährlich. Statuten und Lehrplan gratis durch Dir. Pudor. — Damit soll von Michaelis d. J. ab eine

Theaterschule

verbunden werden.
Zweck: gründliche praktische Vorbildung für die Bühne.
Lehrer: Hofschauspieler Heine (Deklamation, Rollenstudium, Theorie der Schauspielkunst); Schauspieler Knauth (Deklamation, Rollenstudium, Leitung der Aufführungen auf der Institutsbühne); Hofopernsänger Risse (Sologesang); k. Kapellmeister Dr. Rietz (Studium von Opernpartien, Leitung der Opernaufführungen auf der Institutsbühne); k. Balletmstr. Lepitre (höhere Tanzkunst [Plastik der Bewegungen], Florettfechten); Lehrer für Piano, Harmonie, Aesthetik, Italienisch, Chorgesang ꝛc. — Dauer des Kursus: 2 Jahre; Beginn desselben: am 6. Oktober 1862. Honorar für den gesammten Unterricht: 100 Thlr. jährlich. Lehrplan gratis durch Dir. Pudor, der weitere Auskunft giebt und die Anmeldungen entgegen nimmt. Aufnahmeprüfung: am 4. Oktober d. J. Nachmittag 3 Uhr.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäftslokal von Wilhelmsstr. 26 nach **Königsstr. Nr. 2** verlegt habe.

Wwe. Oelsner, Fußärztin.

Konz. Privat-Entbind.-Anst

mit besonderen Garantien der Diskretion und billigen Bedingungen. **Berlin**, große Frankfurterstraße 30. ***Dr. Vocke.***

Am heutigen Tage habe ich hierselbst ein

Agentur- und Kommissionsgeschäft

eröffnet.

Ich empfehle mein Unternehmen dem geneigten Wohlwollen des geehrten kaufmännischen Publikums und werde bemüht sein, das mir gütigst zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen.

Posen, den 1. September 1862.

Alphons Peltesohn,
Markt Nr. 87.

Am heutigen Tage habe ich meine seit 34 Jahren bestehende

Grätzer Bierbrauerei

meinem Sohne ***Otto Bähnisch***, welcher derselben seit einigen Jahren vorgestanden hat, mit allen Aktivis (Passiva sind nicht vorhanden), käuflich überlassen.

Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, solches geneigtest auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Grätz, den 1. September 1862.

C. Bähnisch.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die von meinem Vater erworbene Brauerei unter der bisherigen Firma

C. Bähnisch

mit ungeschwächten Mitteln fortsetzen und mich wie bisher bemühen werde, allen Anforderungen nach besten Kräften zu entsprechen, indem ich höflichst bitte, das meinem Vater so lange geschenkte Vertrauen auch mir für die Folge angedeihen zu lassen.

Otto Bähnisch.

Dr. Eduard Meyer,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in **Berlin**, Krausenstr. 62, ist namentlich für Krankheiten, die in geschlechtlichen Störungen begründet sind, brieflich zu konsultiren.

Unterzeichnete erlaubt sich den hohen Herrschaften der Stadt und Umgegend als reelle Miethsfrau bestens zu empfehlen, und bittet die geehrten Herrschaften um gütige Aufträge. ***E. Kurowska***, Büttelstraße 5, im Hinterhause parterre.

Das ehemals **Balde**'sche Haus- und Gartengrundstück Fischerei Nr. 17 zu **Posen** ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei ***Schmedicke*** in **Schrimm.**

Crenzien & Margotte
in Berlin, Brüderstr. Nr. 38

empfehlen ihr für die Wintersaison in den neuesten Façons auf das reichhaltigste assortirtes Lager von **Damenmänteln, Paletots, Jacken** ꝛc.

Bairischen
Hopfenzüchen-Drillich
so wie
Getreide- und Mehlsackdrilliche

empfiehlt in größter Auswahl

S. Kantorowicz, Markt 65.

Eine 5jährige, gut milchende **Kuh** steht zum sofortigen Verkauf in **Urbanowo** bei **Posen.**

Radojewoer Weintrauben sind täglich Kanonenplatz Nr. 7 zu 3 Sgr., 2 Sgr. 6 Pfg. und 2 Sgr. das Pfd. zu haben.

Blaustein
(Cyper-Vitriol),
Kousso

empfiehlt billigst die Droguerie- und Farbewaaren-Handlung von ***F. G. Fraas***, Breitestr. 14, Ecke der Gerberstraße.

Fliegenleim

empfiehlt in Originalkrausen à 1 und 1½ Sgr.

die Farbenhandlung von **Adolph Asch,**
Schloßstraße Nr. 5.

Russischer Magenbitter
„Malakof."

Dieser rühmlichst bekannte, aus den heilsamsten Kräutern zusammengesetzte Liqueur, **von vielen ärztlichen Autoritäten anerkannt**, ist ausser in den bekannten Niederlagen nur **echt** zu beziehen von den **alleinigen Erfindern**

M. Cassirer & Co.,
in
Schwientochlowitz,
Oberschlesien.

Für Schäfereibesitzer.

Das **Trachische** Mittel gegen Lungenwürmer bei Schafen kostet pro hundert Stück Schafe zwei Thaler.

Pitschen O. Schl.

Ferd. Kaumann,
Apotheker.

Kapitalien

auf Güter sind in größeren Posten unter sehr billigen Bedingungen auszuleihen. Näheres durch ***H. Schuster*** **in Berlin**, Cöpnickerstr. 45.

Gegen die am 15. September a. c. stattfindende Verloosung der **preußischen 3½ proz. Prämienanleihe** übernehmen wir die Versicherung für eine billige Prämie.

Berlin, den 19. Juli 1862.

Abel & Wilkowski.

Schönen großkörnigen Reis à 2 Sgr. pro Pfd. empfiehlt ***Isidor Appel***, neben d. kgl. Bank.

Preußische Lotterieloose versendet billigst ***Sulor***, Klosterstraße 37, in Berlin.

Norddeutscher Lloyd.
Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen
Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Post-D. ***Hansa***, Capt. **H. J. v. Santen**, am Sonnabend den 27. Sept.
" ***Bremen***, Capt. **C. Meyer**, am Sonnabend den 11. Oktober.
" ***Newyork***, Capt. **G. Wenke**, am Sonnabend den 25. Oktober.
" ***Hansa***, Capt. **H. J. v. Santen**, am Sonnabend den 22. Nov.
" ***Newyork***, Capt. **G. Wenke**, am Sonnabend den 20. Dezember.

Passagepreise: Erste Kajüte 140 Thlr., zweite Kajüte 90 Thlr., Zwischendeck 55 Thlr. Gold inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Gold.

Güterfracht: **Funfzehn** Dollars und 15% Primage für Baumwollenwaaren und ordinäre Güter und **zwanzig** Dollars und 15% Primage für andere Waaren pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße, einschließlich der Lichterfracht auf der Weser. Bei Vorausbezahlung beträgt die Fracht 12 und 17 Dollars und 15 % Primage. Unter 3 Dollars und 15% Primage wird kein Connoissement gezeichnet. Feuergefährliche Gegenstände sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Die Güter werden durch beeidigte Messer gemessen.

Post: Die mit diesen Dampfschiffen zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung „**via Bremen**" tragen.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren ***Constantin Eisenstein***, Generalagent, Invalidenstr. 77; ***A. v. Jasmund***, Major a. D., Landsbergerstraße 21; ***H. C. Platzmann***, Generalagent, Louisenplatz 7; ***Wilhelm Treplin***, Generalagent, Invalidenstraße 79.

Dampfschifffahrt mit England.

Nach **London** jeden Montag und Donnerstag Morgen.
" **Hull** " Montag Morgen.

Passagepreise: Erste Kajüte 12 Thlr. Zweite Kajüte 6 Thlr. Gold exkl. Beköstigung. Hin- und Retourfahrt: Erste Kajüte 18 Thlr. Zweite Kajüte 9 Thlr. Gold exkl. Beköstigung.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1862. **Crüsemann**, Direktor. **H. Peters**, Prokurant.

Regelmäßige Dampfschifffahrten:
Stettin-Riga
(von Stadt zu Stadt)

per Dampfer „**Hermann**" u. „**Tilsit**", Abgang: Jeden Mittwoch 6 Uhr früh. I. Kaj. 16 Thlr., II. Kaj. 12 Thlr., Deckplatz 8 Thlr.

Stettin-Memel-Tilsit

per Dampfer „**Memel-Packet,**"
Abgang: am 5., 15. u. 25. jed. Mts. 11 Uhr V. M. Kaj. nach **Memel** 6 Thlr., nach **Tilsit** 7 Thlr., Deckplatz nach **Memel** 2½ Thlr., nach **Tilsit** 3½ Thlr.

Proschwitzky & Hofrichter,
Stettin und Swinemünde.

Gartenstraße 13 a. zu vermiethen: 1 Quartier 3 Treppen hoch, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör, für 70 Thlr., und eins im Souterrain, bestehend aus einer Stube, für 12 Thlr. jährlich.

Ein im Polizeifach geübter Gehülfe, welcher der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, kann **sofort** oder zum 1. Oktober l. J. ein gutes Engagement beim Distriktskommissarius in **Neutomysl** finden. Hierauf Reflektirende haben sich bei demselben unter portofreier Einreichung des Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse zu melden.

Ein junger Mann findet als Wirthschafts-Eleve sogleich Aufnahme auf dem Rittergute **Kawenczyn** bei **Gniewkowo**. Die näheren Bedingungen zu erfragen bei dem Inspektor **Friede** daselbst.

Das Damen-Engagementsbüreau der verwittw. ***v. Kempska***, **Berlin**, Kürassierstr. 14, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum unentgeldlichen Nachweis von Gouvernannten, Bonnen, Gesellschafterinnen, Repräsentantinnen, Wirthschaft. für Stadt u. Land, Demoisells für Konditoreien, Läden und Buffets. P. P. Zeugnisse werden franco eingesandt.

Ein gebildeter Forstmann, welcher Ansprüche auf königliche Forstversorgung besitzt, 28 Jahr alt und katholischer Konfession ist, sucht vom 1. Oktober 1862 oder 1. Januar 1863 eine Stelle als Revierverwalter, Revierförster oder Förster. Gefällige Offerten und hierauf bezügliche Anfragen nimmt der königl. Förster Hr. ***Müller*** in **Sierakowo** bei **Rawicz** entgegen.

Ein gebildetes Mädchen, im 25. Lebensjahre, evangelisch, sucht als Gesellschafterin oder Pflegerin bei einer ältlichen oder kränklichen Dame eine Stellung. Hierauf Reflektirende wollen die Güte haben, ihre Offerten noch unter 14 Tagen nach **Karlsruh in Oberschlesien** unter der Chiffre **F. E. 73** poste restante einzusenden.

Auf dem Rittergute **Pucolowo**, Kreises **Schrimm** sind Rubrica III. Nr. 4 aus dem am 29. Oktober 1810 publicirten Testament der **Magdalena v. Twardowska**
1. für die **Johanna Kurowska** 33 Thlr. 10 Sgr.,
2. für die **Therese Czecka** 20 Thlr.

subingrossirt. Diese ihrem Aufenthalt nach unbekannten Gläubigerinnen, oder deren Erben und sonstigen Rechtsnachfolger, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche aus diesen angeblich schon getilgten Ingrossaten binnen 4 Wochen im Bureau des Rechtsanwalts und Notars **Gregor** zu **Posen** am Wilhelmsplatz Nr. 16, anzumelden, wiedrigenfalls das gerichtliche Aufgebot, Zweckserlangung eines Präklusionsurtels, erfolgen wird.

So eben erschien im Verlage der königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei **(R. Decker)** in Berlin und ist vorräthig in der Buchhandlung von ***Ernst Rehfeld***, Markt 77, in **Posen:**

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch.

Bearbeitet nach den Materialien des königl. Post-Cours-Büreaus in Berlin.

Nr. 5. 1862.

Mit 3 Karten. Preis 12½ Sgr.

M. 3. IX. J. III.

Bei meiner Abreise nach Kalifornien sage Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Seraphine Pakscher.

Familien-Nachrichten.

Meine am gestrigen Tage zu **Posen** vollzogene eheliche Verbindung mit Fräulein **Herminie Busse** zeige allen Bekannten ergebenst an.

Posen, den 30. August 1862.

Oskar Heinze, aus Kloden in Westpreußen.

Den heute 12¾ Uhr Mittags ganz plötzlich am Lungenschlage erfolgten Tod ihres theuren Mannes, des königlichen Kreisgerichts-Direktors a. D. **Augustin Babka**, zeigt Freunden und Verwandten an Stelle besonderer Meldung hierdurch ergebenst an

die schwer gebeugte Wittwe
Marie Babka geborne **Drosdarius.**

Ostrowo, den 30. August 1862.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. M. Iglisch mit dem Hrn. W. Allner.

Verbindungen. Berlin: Frl. J. Auerbach mit dem Dr. R. Landau; London: Frl. C. Pyke mit dem Dr. D. Ascher; Berlin: Frl. Ch. Jonas mit dem königl. Musikdirektor R. Radecke; Berlin: Frl. E. Wichern mit dem Dr. C. Friedrichs; Berlin: Frl. E. Fischbach mit dem Hrn. G. Tix.

Geburten. Ein Sohn: dem Premierlieut. Niepold in Rützow, dem Hrn. Schröder in Fritzow, dem Festungsbaudir. Klotz in Königsberg. — Eine Tochter: dem Prediger Todt in Zossen.

Todesfälle. Kommerzienrath C. Heymann, Frau Dr. Cohn, Herr C. Wirth, Frau Oberstlieutenant Tirpitz, Kaufmann A. Löpert aus Schlawe, Herr G. Langheinrich, Schlossermeister W. Weiche, Frau Minna Assimont, Frau verw. C. Stephan, Gärtnereibesitzer K. F. Gutzeit, Frau Justizräthin H. Troschel, eine Tochter des Hrn. Ferdinand Schütze und ein Sohn des Hrn. G. Geilig in Berlin, Frau Edm. Karitzky in Stolpe bei Hennigsdorf, Justizrath Fr. Marquard in Frankfurt a. O., Frau L. Maurer in Kleinhof, Pastor Moritz Kretzschmer in Bargischow, Reg. und Forstrath a. D. F. v. Dabrizius in Dresden, Geh. Bergrath A. G. F. Khün in Pre", Frl. B. v. Schauroth in Ohlau.

Kellers Sommertheater.

Montag: **Extra-Vorstellung** à **5 Sgr.** 1) **Der Präsident.** Lustspiel in 1 Akt von Kläger. 2) **Glückliche Flitterwochen.** Lustspiel in 1 Akt von Wehl. 3) **Das Versprechen hinterm Herde.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Bauman.

Dienstag: **Extra-Vorstellung.**

In Vorbereitung: 1) **Die kohlensauern Jungfrauen**, oder: **Vor der Trinkhalle** 2) **Die verfolgte Unschuld.**

Diese Woche Schluß des Sommertheaters.

Heute Montag den 1. September **Entenbraten**, wozu ergebenst einladet

H. Schulze, Breslauerstr. 35.

Landwirthschaftlich=gewerbliche Ausstellung zu Gostyn.

Indem der Vorstand des landwirthschaftlich gewerblichen Vereins zu Gostyn für die Kreise **Kosten, Kröben, Krotoschin, Schrimm** und **Fraustadt** (Wschowa) es hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt, nunmehr die Erlaubniß zu einer

landwirthschaftlich=gewerblichen Ausstellung

von dem Herrn Oberpräsidenten des Großherzogthums Posen, gez. Posen, den 31. März c. Nr. 2818/62 O. P. und durch ein Reskript eines hohen Ministeriums des Innern, gez. Berlin, den 21. Juli c. 92 ° II. 5986., mitgetheilt durch die königl. Regierung zu Posen unter Nr. R. 423/7. I. den 12. August, auch

Verloosung landwirthschaftlich=gewerblicher Gegenstände,

bittet er zugleich um lebhafteste Betheiligung an derselben.

Die landwirthschaftlich=gewerbliche Ausstellung zu Gostyn wird **am 7. Oktober** eröffnet und zwei Tage dauern.

Zur Ausstellung werden zugelassen:

a) **Pferde.** Hengste, Stuten, Wallache und Fohlen zum praktischen Fahren, Reiten und zur Arbeit tauglich.
b) **Hornvieh.** Zucht=, Arbeits=, Mast= und Jungvieh.
c) **Schafe** ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes. Wolle in ganzen Vliesen oder kleineren Proben.
d) **Schweine.**
e) **Federvieh aller Art.**
f) **Hunde und Katzen.**
g) **Saamen** aller Getreidearten, Gärtner=, Wiesen=, Wald= und Futtersämereien,
h) **Gewächse.** Feld=, Gartengewächse und Blumen 2c.
i) **Walderzeugnisse und Torf.**
k) **Maschinen,** Werkzeuge, Gefäße und Geräthe und Erzeugnisse der Handwerker, als: Schmiede, Stellmacher, Schlosser, Sattler, Tischler u. s. w.
l) **Fabrikate** aus Getreide und anderen Gewächsen, als: Mehl, Stärke, Getränke, Fabrikate aus Milch und aller Art Oele.
m) **Flachs,** Leinwand, Stricke u. s. w.
n) **Bienen**, Bienenstöcke, Wachs und Wachsfabrikate, Honig und Meth 2c.
o) **Ziegel,** Mauer= und Dachziegel, Drainröhren u. s. w.

Von Sämereien und Flüssigkeiten müssen wenigstens je vier Quart ausgestellt werden. Ausgenommen sind die Wald= und Gartensamen.

Besitzer von Gegenständen, mit denen die Ausstellung beschickt werden soll, haben solche **spätestens 14 Tage** vor derselben unter Angabe der Größe oder Menge **bei dem Vorsitzenden der Ausstellungskommission, Herrn Hipolit von Szczawiński auf Brylewo bei Polnisch Lissa** anzumelden.

In Begleitung der Thiere müssen hinreichend Leute mitgeschickt werden, um die Thiere nöthigenfalls festhalten zu können. Gesundheitsscheine von den betreffenden Behörden müssen vorgezeigt werden.

Die Kosten für den Ausstellungsplatz und dessen Einrichtung trägt die Gesellschaft.

Sämmtliche angemeldete Gegenstände müssen **am 6. Oktober um 10 Uhr in Gostyn** eingetroffen sein und den Ausstellungskommissarien **(kenntlich an grünen und weißen Armschleifen)** vorgeführt werden, damit diese den Platz zur Ausstellung anweisen, und den Ausstellern die nöthige Instruktion ertheilen.

Den 7. Oktober um 9 Uhr früh Eröffnung der Ausstellung durch den Vorsitzenden der Ausstellungskommission.

Den 8. Oktober um 9 Uhr findet Probe der Maschinen und Preispflügen statt.

Um 11 Uhr Vertheilung der Preise, hierauf die Verloosung.

An diesem Tage findet auch ein gemeinschaftliches Festessen statt.

Der Zutritt ist nur gegen Aktienscheine gestattet; der Inhaber eines Aktienscheines hat außerdem das Recht auf einen Gewinn, wenn ein solcher bei der Verloosung von zu erkaufenden Gegenständen auf seine Aktie fällt.

Der Ertrag von den verkauften Aktien wird zur Bestreitung der Kosten und zum Ankaufe von Gegenständen zur Verloosung verwendet.

Den wenigstens 14 Tage vorher sich Meldenden wird der Vorsitzende der Ausstellungskommission Logis in Gostyn nachweisen.

Gostyn, den 20. August 1862.

Der Vorsitzende der Ausstellungskommission
Hipolit von Szczawiński.

Der Sekretär des landwirthschaftlich=gewerblichen Vereins
Constantin von Szaniecki.

Posener Marktbericht vom 1. September.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	25	—	2	27	6
Mittel=Weizen	2	20	—	2	22	6
Bruch=Weizen	2	12	6	2	17	6
Roggen, schwerere Sorte .	1	25	—	1	27	6
Roggen, leichtere Sorte .	1	20	—	1	22	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	24	—	—	26	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	12	—	—	14	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	1	25	—	2	5	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt=Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles
30. Aug. 1862 17 Thl. 7½ Sgr — 17 Thl. 10 Sgr
1. Sept. = 17 = 10 = — 17 = 15 =

Die Markt=Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 1. Septbr. 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	—	104¾	—
= 3½ = =	—	99	—
= 4 = neue =	—	99⅙	—
= Rentenbriefe	—	99⅔	—
= Provinzial=Bankaktien	—	98¾	—
= 5% Prov.=Obligat.	—	—	—
= 5 = Kreis=Obligationen	102½	—	—
= 5 = Obra=Mel.=Oblig.	102½	—	—
= 4½ = Kreis=Obligationen	—	98	—
= 4 = Stadt=Oblig. II. Em.	—	98	—
Preuß. 3½% Staats=Schuldsch.	—	—	—
= 4 = Staats=Anleihe	—	—	—
= 4½ = Freiw. Anleihe	—	—	—
= 4½ = St.=Anl. excl. 50 u 52	—	—	—
= 5 = Staats=Anleihe	—	107¾	—
= 3½ = Prämien=Anleihe	—	124½	—
Schlesische 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ = =	—	—	—
Polnische 4 = =	—	87½	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
= = Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard=Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	87½	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	92¼	—	—

Roggen fest eröffnend schließt matt, gekündigt 75 Wispel. pr. Sept. 42¼ Br., Sept.=Okt. 42 1/12—42 bz., Okt.=Nov. 41 11/12 bz. u. Br., Nov.=Dez. 41⅔ bz., Dez.=Jan. 41½ Br., Frühjahr 42 Br., 41½ Gd.

Spiritus fest. Gekündigt 9000 Quart. Mit Faß pr. Sept. 17 1/12—⅛ bz. u. Gd., Okt. 16 11/12—17 bz. u. Br., Nov. 16½ Gd., 7/12 Br., Dez. 16⅓ Br., Jan. 16⅓ Br., Frühj. 16⅔ B.

Börsen=Telegramm.

Berlin, den 1. September 1862.

Roggen, Stimmung fest.
= loko 50.
= September 50½.
= Oktober=November 50¼.
Spiritus, Stimmung besser.
= loko 18½.
= September 18 5/24.
= Oktober=November 18 5/24.
Rüböl, Stimmung unverändert.
= loko 14¼ Br.
= September 14⅛.
= Oktober=November 14⅛.
Stimmung der Fondsbörse: angenehm.
Staatsschuldscheine 90⅝.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 99⅛.
Polnische Banknoten 87¾.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 31. Aug. Vrm. 8 Uhr — Fuß 6 Zoll.
= = 1. Sept. = = = — = 6 =

Produkten=Börse.

Berlin, 30. August. Wind: O. Barometer: 28^{3}. Thermometer: früh 12° +. Witterung: kühl.

Weizen loko 65 a 79 Rt.

Roggen loko 48 a 50⅝ Rt., Aug. 50 a 49¾ Rt. bz., Aug.=Sept. 49¾ Rt. bz., 50 Rt. Br., 49⅞ Rt. Gd., Sept.=Oktbr. 49¾ Rt. bz., 50 Rt. Br., 49⅞ Rt. Gd., Okt.=Nov. 48¾ a 48⅝ a 48¾ Rt. bz., Br. u. Gd., Nov.=Dez. 47½ a 47¾ Rt. bez., Frühjahr 46¾ a 46⅝ Rt. bz.

Große Gerste 36 a 42 Rt.

Hafer loko 22 a 26 Rt., August 24⅝ Rt. bz., Aug.=Sept. 24 Rt. Br., Sept.=Okt. 23¾ a 23⅝ Rt. bz., Okt.=Nov. 23¾ a 23⅝ Rt. bz., Nov.=Dez. 23⅝ Rt. Br., Frühj. 23⅝ a 23¾ Rt. bz.

Rüböl loko 14⅛ Rt. bz., Kleinigkeiten 14 5/24 Rt. bz., Aug. 14⅛ Rt. Br., Aug.=Sept. 14⅛ Rt. Br., Sept.=Okt. 14 1/24 a 14⅛ Rt. bz., Br. u. Gd., Okt.=Nov. 14 1/12 Rt. bz. u. Gd., 14⅛ Rt. Br., Novbr.=Dezbr. 14 1/12 Rt. bz. u. Gd., 14⅛ Rt. Br., Mai 13 11/12 a 13 23/24 a 14 1/12 Rt. bz.

Spiritus loko ohne Faß 18⅛ a 18⅜ Rt. bz., Aug. 18⅛ a 18⅙ a 18 1/12 a 18⅛ Rt. bz., Br. u. Gd., Aug.=Sept. do., Sept.=Okt. do., Oktbr.=Novbr. 17 5/12 a 17⅓ Rt. bz. u. G., 17⅜ Rt. Br. Nov.=Dez. 17 a 16 11/12 Rt. bz. u. Gd., 17 Rt. Br., April=Mai 17⅝ a 17⅓ Rt. bz.

Weizenmehl 0. 5 1/12 a 5½, 0. u. 1. 4¾ a 5 1/12 Rt. Roggenmehl 0. 3⅝, 0. u. 1. 4⅛ a 3¼ a 3⅝ Rt. (B. u. H. Z.)

Breslau, 30. August. Nordost=Wind, früh 10° Wärme.

Weißer schlesischer Weizen p. 85pfd. 75—82—84—87 Sgr., gelber schles. 75—81—83—85 Sgr., gelb. neue Waare 78—82—84 Sgr., weißer galiz. u. poln. 75—81—85 Sgr., gelber 75—78—81 Sgr.

Roggen p. 84pfd. 52—54—56—58 Sgr.

Gerste p. 70pfd. 39—40½ Sgr.

Hafer p. 50pfd. alter 26—27 Sgr., neuer 23—25 Sgr.

Winterraps 200—222—236 Sgr., Winterrübsen 200—218—228 Sgr. Sommerrübsen 185—200—210 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Rother Kleesamen 8—13⅝ Rt., weißer alter 8—16 Rt., neuer 14—18 Rt., hochfeiner darüber p. Ctr.

Kartoffel=Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 16⅝ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. August 44—47—48—44 Rt. bz., Aug.=Sept. 43¾ bz., Sept.=Okt. 43½ bz., Okt.=Nov. 43 Br. u. Gd., Nov.=Dez. 42½ bz., April=Mai 42½ Br.

Hafer Aug. 20 Br.

Rüböl loko p. Aug. und Aug.=Sept. 13⅝ Br., Sept.=Okt. 13 7/12—13⅝ bz. u. Br., Okt.=Nov., Nov.=Dez. u. Dez.=Jan. 13⅝ Br., April=Mai 13⅞ Br.

Spiritus loko 16¾ Gd., p. Aug. 16⅔—16 11/12—16⅚ bz., Aug.=Sept. 16¾ bz., Sept.=Okt. 16 7/12 bz., 16⅔ Br., Okt.=Nov. 16⅓ bz. u. Gd., Nov.=Dezbr. 16¼ Gd., April=Mai 16⅝ Gd. (Br. Hdlsbl.)

Magdeburg, 30. August. Weizen 70—72 Thlr., Roggen 49—52 Thlr., Gerste 38—41 Thlr., Hafer 25—27 Thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 30. August. Weizen loko flau, ab Auswärts sehr flau. Roggen loko stille, ab Danzig und Königsberg September zu 82 vergebens angeboten, Frühjahr zu 76½ Verkäufer. Oel Oktober 29⅝—29¾, Mai 28⅜. Kaffee fest, aber ruhig. Zink 4000 Centner loko 11¾.

Fonds= u. Aktienbörse.

Berlin, den 30. August 1862.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101¾ G
Staats=Anl. 1859	5	107¾ bz
do. 50, 52 konv.	4½	99¾ bz
do. 54, 55, 57, 59	4½	101¾ bz [1859r
do. 1856	4½	101¾ bz [102¼ B
do. 1853	4	99¾ G
Präm. St. Anl. 1855	3½	125 bz
Staats=Schuldsch.	3½	90¼ bz
Kur=u Neum Schldv	3½	89¾ B
Berl. Stadt=Obl.	4½	103¾ bz
do. do.	3½	89 bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	105 B
Pfandbriefe: Kur= u. Neu=Märkische	3½	92⅞ bz
Pfandbriefe: Kur= u. Neu=Märkische	4	101½ G
Ostpreußische	3½	— —
do.	4	99½ G
Pommersche	3½	91⅝ G
do. neue	4	101 bz
Posensche	4	104¾ G
do.	3½	99 G
do. neue	4	99¼ bz
Schlesische	3½	95 G
do. B. garant.	3½	— —
Westpreußische	3½	88¼ G
do.	4	99⅛ G
do. neue	4	— —
Rentenbriefe: Kur=u Neumärk.	4	100⅛ B
Pommersche	4	100 B
Posensche	4	99¾ G
Preußische	4	99¾ B
Rhein.=Westf.	4	99¾ B
Sächsische	4	100⅛ bz
Schlesische	4	100 G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	53½ B
do. National=Anl.	5	63 bz u G
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	69 B
do. 100 fl. Kred. Loose	—	67 bz
do. 5 prz. Loose (1860)	5	68½-⅜ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	86¾-87 bz
6. do.	5	95¾ G
Englische Anl.	5	95 bz
N. Russ. Egl. Anl	3	59 etw bz
do.	4½	89 G
do. v. J. 1862	5	92 bz
Poln. Schatz=O.	4	84½ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	94⅛ bz
do. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	87¾ B
Part. O. 500 Fl.	4	92½ G
Hamb. Pr. 100 BM.	—	98 B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56¾ G
Neue Bad. 35 fl. Loos.	—	32¼ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	105¾ G
Schwed. Präm. Anl.	—	100 bz

Bank= und Kredit=Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	114¾ G
Berl. Handels=Ges.	4	93 etw bz
Braunschwg. Bank=	4	80¼ B
Bremer do.	4	104 G
Coburger Kredit=do.	4	77½ B
Danzig. Priv. Bk.	4	103 B
Darmstädter Kred.	4	87 bz u G
do. Zettel=Bank	4	99 etw bz
Dessauer Kredit=B.	4	3½ B
Dessauer Landesbk.	4	24 etw bz
Disk. Komm. Anth.	4	96 bz
Genfer Kreditbank	4	40½ bzu G
Geraer Bank	4	90 bz
Gothaer Privat do.	4	82¼ etw bz
Hannoversche do.	4	100 etw bz
Königsb. Privatbk.	4	100 B
Leipziger Kreditbk.	4	77½ G
Luxemburger Bank	4	102¼ etw bz
Magdeb. Privatbk.	4	90½ bz
Meininger Kreditbk.	4	90 bz u B
Moldau. Land. Bk.	4	23⅝ bz
Norddeutsche do.	4	97 B
Oestr. Kredit= do.	5	77½-78-77¾ bz
Pomm. Ritter= do.	4	92½ G
Posener Prov. Bank	4	99 B
Preuß. Bank=Anth.	4½	120 B
Rostocker Bank	4	116 B
Schles. Bankverein	4	96¾ B
Thüring. Bank	4	58½ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	101½ G
Weimar. Bank	4	83 B

Prioritäts=Obligationen.

Aachen=Düsseldorf	4	94 B
do. II. Em.	4	92½ B
do. III. Em.	4½	99¾ bz
Aachen=Mastricht	4½	71½ bz
do. II. Em.	5	74 bz
Bergisch=Märkische	4½	101½ bz
do. II. Ser. (1850)	4½	101¼ B
do. II. Ser. (1855)	5	101 G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	84½ bz
do. IV. Ser.	5	101 B [4½ 100½ [G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
III. S. (Dm.=Soest	4	94 B
do. II. Ser.	4½	100 B
Berlin=Anhalt	4	— —
do.	4½	101¼ bz
Berlin=Hamburg	4½	100 B
do. II. Em.	4½	99½ B
Berl. Potsd. Mg. A.	4	98¼ B
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4½	101 bz
do. Litt. D.	4½	101 bz
Berlin=Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4	95¾ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	101½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg=Neißer	4½	— —
Cöln=Crefeld	4½	99¾ B
Cöln=Minden	4½	101½ bz
do. II. Em.	5	102½ B
do.	4	97¼ B
do. III. Em.	4	94 bz
do.	4½	100¾ G
do. IV. Em.	4	93½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ bz
Magdeb. Wittenb.	4½	99¾ G
Niederschles. Märk.	4	98⅓ bz
do. conv.	4	98½ B
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	101 B
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	96¾ B
do. Litt. E.	3½	85 bz
do. Litt. F.	4½	— —
Oestr. Französ. St.	3	268 etw bz u B
Oestr. südl. Staatsb.	3	260 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	99¼ bz
Rhein=Nahe v. St. g.	4½	— —
do. II. Em.	4½	100½ bz
Ruhrort=Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	92½ B
do. III. Ser.	4½	99½ B
Stargard=Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	100½ bz
Thüringer II. Ser.	4½	102 G
do. III. Ser.	4½	100½ G
do. IV. Ser.	4½	101¼ G

Eisenbahn=Aktien.

Aachen=Düsseldorf	3½	86 B
Aachen=Mastricht	4	31 bz
Amsterd. Rotterd.	4	89½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	110 bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin=Anhalt	4	136½ bz
Berlin=Hamburg	4	119 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	207 bz
Berlin=Stettin	4	126½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	129 bz
Brieg=Neiße	4	81½ G
Cöln=Minden	3½	180 bz u G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	55-½ bz
do. Stamm=Pr.	4½	92½ B
do. do.	5	94¾ B
Löbau=Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	137½ G
Magdeb. Halberst.	4	320 B
Magdeb. Leipzig	4	251 G
Magdeb. Wittenb.	4	44 bz
Mainz=Ludwigsh.	4	126½ bz
Mecklenburger	4	60-⅛-60 bz u G
Münster=Hammer	4	98 B
Niederschles. Märk.	4	98¾ B
Niederschl. Zweigb.	4	74 B
Nordb., Frd. Wilh.	4	64⅛-65⅛-65 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	161¾-62¼ bz u B
do. Lt. B.	3½	140 G
Oest. Franz. Staat.	5	125¼ 26 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	143-42½ bz
Oppeln=Tarnowitz	4	49 bz
Pr. Wilh. (Steel=V)	4	58½ bz
Rheinische	4	94¾ bz
do. Stamm=Pr.	4	101 B
Rhein=Nahebahn	4	27 bz
Ruhrort=Crefeld	3½	90 bz
Stargard=Posen	3½	106 bz
Thüringer	4	125½ bz u B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold=Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	109⅞ bz
Sovereigns	—	6. 23 B
Napoleonsd'or	—	5. 11 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461 B
Dollars	—	1. 11⅛ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 23 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¼ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ G
Oestr. Banknoten	—	77⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	87¾ bz
Russische do.	—	87¾ bz

Industrie=Aktien.

Dess. Kont. Gas=A.	5	117 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	92 B
Hörder Hüttenv. A.	5	90 G
Minerva, Brgw. A.	5	33½ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	4½ G
Concordia	4	110 B
Magdeb. Feuerverf.	4	510 B

Wechsel=Kurse vom 30. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T	4	143⅜ bz
do. 2 M.	4	142¼ bz
Hamb. 300 Mk 8 T.	4	151⅛ bz
do. do. 2 M.	4	150⅝ bz
London 1 Lstr 3 M.	3	6. 21¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	80 1/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	77⅛ bz
do. do. 2 M.	5	76⅝ bz
Augsb. 100 fl 2 M.	3	56. 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 bz
Petersb. 100 R. 3 W	5	97⅛ bz
do. do. 3 M.	4	96¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	109¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	87½ G

Die heutige Börse erhielt den Anschein einer gewissen Festigkeit, obwohl eine ziemlich wahrnehmbare Geldknappheit die Prolongationen erschwerte und die Reports nicht unerheblich vertheuerte.

Breslau, 30. August. Unentschiedene Haltung bei festen und wenig veränderten Koursen der Eisenbahn-Aktien, doch etwas niedrigen Notirungen der östreichischen Effekten.

Schlußkurse. Diskonto=Komm.=Anth. —. Oestr. Kredit=Bank=Akt. 77½-⅜ bz. u. G. Oestr. Loose 1860 68¾ bz. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 97 Br. Breslau=Schweidnitz=Freiburger Akt. 129¼ Br. dito Prior. Oblig. 97 Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. —. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. Köln=Mind. Prior. 93¾ Br. Neiße=Brieger 80¾ Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 161⅛ Gd. do. Lit. B. 141¾ Br. do. Prior. Oblig. 97 Br. do. Prior. Oblig. 102¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 85¼ Br. Oppeln=Tarnowitzer 48¾ Br. Kosel=Oderberger —. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm=Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds=Kurse.

Wien, Sonnabend 30. August, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Festere Stimmung.

5% Metalliques 69, 70. 4½% Metalliques 61, 75. Bankaktien 772. Nordbahn 192, 40. 1854r Loose 89, 00. National=Anlehen 81, 80. St. Eisenb. Aktien=Cert. 242, 00. Kredit=Aktien 203, 00. London 130, 10. Hamburg 96, 90. Paris 51, 30. Gold —. Böhmische Westbahn 157, 00. Lombardische Eisenbahn 279, 00. Kreditloose 129, 50. 1860r Loose 89, 10.

Frankfurt a. M., Sonnabend 30. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Stille Börse bei geringen Umsätzen.

Schlußkurse. Staats=Prämien=Anleihe 125. Preuß. Kassenscheine 104¼. Ludwigshafen=Bexbach 137½. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 118¾. Pariser Wechsel 93⅞. Wiener Wechsel 90½. Darmstädter Bankaktien 215½. Darmstädter Zettelbank 249. Meininger Kreditaktien 90½. Luxemburger Kreditbank 101½. 3% Spanier 48. 1% Spanier 44. Span. Kreditbank Pereira 520. Span. Kreditbank von Rothschild 505. Kurhessische Loose 57¼. Badische Loose Ziehung. 5% Metalliques 53¼. 4½% Metalliques 46. 1854r Loose 67¼. Oestreichische National=Anlehen 62¼. Oestr. Franz. Staats=Eisenbahn=Aktien 220. Oestr. Bankantheile 705. Oestreichische Kreditaktien 181½. Neueste östreich. Anleihe 69⅛. Oestreich. Elisabethbahn 118¼. Rhein=Nahebahn 29⅛. Hessische Ludwigsbahn 126⅜.

Hamburg, Sonnabend 30. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fester bei geringem Geschäft.

Schlußkurse. National=Anleihe 62½. Oestr. Kreditaktien 77¼. 3% Spanier 45¼. 1% Spanier 42¼. Mexikaner 28½. Vereinsbank 101⅞. Norddeutsche Bank 98. Rheinische 94. Märkisch=Bergische —. Nordbahn 64¼. Diskonto —.

London, Sonnabend 30. August, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61⅜.

Konsols 93⅝. 1% Spanier 44¼. Mexikaner 29¼. Sardinier 80. 5% Russen 96. Neue Russen 92¼.

Paris, Sonnabend 30. August, Nachmittags 3 Uhr. Die 3 %, welche zu 68, 85 begonnen hatte, fiel auf 68, 80, stieg auf 69, 10 und schloß bei großer Aufregung zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 93¾ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 00. 4½% Rente 97, 75. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats=Eisenbahnaktien 481. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier=Aktien 855. Lombard. Eisenbahnaktien 607.

Amsterdam, Sonnabend 30. August, Nachmittags 4 Uhr. Kurse meist viel höher bei lebhaftem Geschäft.

5% Oestr. Nat. Anl. 59¾. 5% Metalliques Lit. B. 73½. 5% Metalliques 50⅞. 2½% Metalliques 26 1/16. 1% Spanier 43 11/16. 3% Spanier 48 3/16. 5% Russen 81¼. 5% Stieglitz de 1855 89¾. Mexikaner 28 7/16. Holländische Integrale 64⅜.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.